

Der Lübecker Volksbote erscheint am Nachmittage jeden Werktages. Abonnementspreis frei Haus halbjährlich 1.— Reichsmark, durch die Post bezogen pro Monat 1.96 Reichsmark einschließlich Bestellgeld Einzelnummer 15 Reichspfennig

Anzeigenpreis für die neugefaltene Millimeterzelle 10 Reichspfennig, bei Versammlungs-, Vereins-, Arbeits- und Wohnungsanzeigen 8 Reichspfennig. Reklamen die breitgefaltene Millimeterzelle 50 Reichspfennig. Redaktion u. Geschäftsstelle: Johannisstr. 46 Fernsprecher: 25 351, 25 352, 25 353.

Lübecker Volksbote

Tagesszeitung für das arbeitende Volk

Nummer 104

Mittwoch, 4. Mai 1932

39. Jahrgang

Intrigen der Generalsclique gescheitert Brüning bleibt!

Warmbold geht

Der Rücktritt des Reichswirtschaftsministers wird formell am Mittwoch vor sich gehen. Die offizielle Ernennung seines Nachfolgers soll noch am Mittwoch vollzogen werden.

Zu den Vorgängen in Berlin wird uns vom „Soz. Presse-dienst“ geschrieben:

Am Dienstag mittag hat eine Unterredung zwischen dem Reichspräsidenten und dem Reichskanzler stattgefunden. Es ist darüber ein offizieller Bericht ausgegeben worden, der die völlige Übereinstimmung zwischen Reichspräsident und Reichskanzler feststellt und alle Gerüchte über Unstimmigkeiten zwischen beiden als in jeder Hinsicht unrichtig bezeichnet. Eine stille Ministerarbeit unverantwort-

licher Person, die genau in dem Augenblick eingesetzt hat als der Reichskanzler nach Genf abgereist war, hat ihr Ende gefunden, ohne daß sie Erfolg gehabt hätte.

Überhaupt ist es interessant, zu beobachten, daß ein Teil der Presse jetzt von der Möglichkeit krisenhafter Entwicklung spricht und kommende hochpolitische Entscheidungen um den Bestand des Reichskabinetts andeutet, wo die eigentliche Entscheidung gegen eine krisenhafte Entwicklung bereits gefallen zu sein scheint. Die Übereinstimmung zwischen dem Reichspräsidenten und dem Reichskanzler soll so stark sein, wie nie zuvor. Ebenso soll völlige Übereinstimmung zwischen dem Reichspräsidenten und Minister Groener bestehen. Gerüchten, die von ernsthaften Differenzen wegen des S.L.-Verbotes und wegen der Behandlung des Reichsbanners wissen wollen, steht die Tatsache gegenüber, daß am Mittwoch zwei Verordnungen erlassen werden, die unter der Federführung Groeners entstanden sind und über die Einigkeit zwischen Groener und Hindenburg besteht. Die eine sieht ein gewisses Aufsichtsrecht der Reichsregierung über militärische

Reichskontrolle über Wehrverbände

Notverordnung heute abend zu erwarten

Berlin, 4. Mai (Radio)

Die für heute abend zu erwartende Notverordnung der Reichsregierung über militärische Organisationen bestimmt, daß Verbände wie das Reichsbanner, der Stahlhelm und andere der Kontrolle durch die Regierung bzw. die zuständigen Reichsministerien unterworfen werden. Die betreffenden Organisationen werden nach der neuen Verordnung ihre Satzungen einzureichen haben und sind verpflichtet, sie zu ändern, wenn die Regierung es verlangt.

Brünings Wehrefforderungen

Paris, 4. Mai (Radio)

Pertinax teilt im Echo de Paris mit, daß Dr. Brüning während seiner Besprechungen mit Macdonald und Stimson am 26. Mai in Genf folgende Änderungen der militärischen Klauseln des Versailler Vertrages verlangt habe: Deutschland wolle auf die Hälfte seiner Kavallerietruppen verzichten, wenn ihm als Ersatz dafür einige schwere Geschütze und Tanks zugestanden werden unter der Voraussetzung, daß diese Waffen von der Abrüstungskonferenz nicht verboten werden. Ferner wünsche Deutschland, daß die Dienstzeit in der Reichswehr verkürzt wird. Pertinax fügt hinzu, daß Stimson und Macdonald diese Forderungen zwar noch nicht angenommen aber bereitwillig angehört hätten.

Heute wählt Lettland

Neue Drohungen Litauens

London, 4. Mai (Radio)

Eine englische Nachrichtenagentur berichtet aus Rowno über haarsträubende Anfeindungen, die sich der litauische Botschafter Merlys am Dienstag gegenüber Pressevertretern bezüglich der heute stattfindenden Neuwahl des Lettischen Landtags geleistet hat. Danach soll Merlys erklärt haben, daß die Neuwahl wahrscheinlich eine Mehrheit für Litauen ergeben würde. Würde das nicht der Fall sein, dann würde eine bedenkliche Lage entstehen, denn er würde sich genötigt sehen, auch den neuen Landtag alsbald aufzulösen.



Wechsel im Reichswirtschaftsministerium

Reichswirtschaftsminister Warmbold (links) ist von seinem Posten zurückgetreten. Als Nachfolger werden der Staatssekretär im Reichswirtschaftsministerium, Trendelenburg (Mitte), oder der Leipziger Oberbürgermeister Dr. Goerdeler (rechts), Preisentzungskommissar seligen Andenkens, genannt

Organisationen vor, das sich auf deren Sitzungen bezieht; die andere betrifft die Gottlosenbewegung. Von einem Verbot des Reichsbanners, das den Krisentreibern als Sprengpulver willkommen gewesen wäre, ist keine Rede.

Das geschäftige Treiben der Krisenmacher in verantwortlicher und unverantwortlicher Position hinter den Kulissen und in der Presse hat also nicht den gewünschten Erfolg gehabt. Bleibt die Möglichkeit eines Angriffs auf den Bestand des Kabinetts Brüning in einer Reichstagsitzung. Wie sich die bei den Pre-

henwahlen völlig aufgeriebenen bürgerlichen Gruppen bei einem solchen Angriff verhalten werden, steht dahin. Wie aber nach einem eventuellen Sturze der Regierung Brüning im Reichstag eine neue Regierung zustande kommen soll, das wissen die geschäftigsten Krisenmacher selber nicht.

Die Sozialdemokratische Partei sieht den Dingen in voller Ruhe entgegen. Sie ist auf der Hut. Ihr Hauptaugenmerk gilt vor allem den erakten außenpolitischen und wirtschaftspolitischen Fragen, die jetzt akut sind und die kein noch so geschäftiges Krisentreiben verdunkeln kann!

Es wird allerdings eine Veränderung im Reichskabinetts eintreten. Der Reichswirtschaftsminister Warmbold scheidet aus! Er hat seit seinem Amtsantritt den Standpunkt vertreten, daß die beste Wirtschaftspolitik in der Enthaltung von jeder Wirtschaftspolitik bestehe. Es hat sich daraus ergeben, daß der Reichswirtschaftsminister Warmbold, dessen Namen dem weiteren Publikum kaum bekannt geworden ist, samt seinem Ressort im wesentlichen bei den politischen und wirtschaftspolitischen Entscheidungen der letzten Zeit nur eine dekorative Rolle gespielt hat. Herr Warmbold, dessen Ansichten gerade in den sein Ressort berührenden Fragen im Kabinetts fast durchweg in der Minderheit geblieben sind, hat sich deswegen schon seit einiger Zeit mit Rücktrittsansuchen getragen. Da das Kabinetts auf Entscheidungen zusteht, die im geraden Gegensatz zu Warmbolds wirtschaftspolitischen Auffassungen stehen — 40-Stundenwoche und Prämien-Anleihe — blieb ihm jetzt kein anderer Weg als die Konsequenzen ziehen.

Ob die unverantwortlichen Intriganten gegen das Reichskabinetts mit diesem latenten Gegensatz des Reichswirtschaftsministeriums zum Kabinetts gerechnet haben, steht dahin. Sollten sie es getan haben, so scheinen sie sich verrechnet zu haben. Aus dieser Demission wird nicht, wie einige aufgeregte Zeitungen meinen, eine Kabinettskrise herauszuwachsen, vielmehr soll innerhalb 24 Stunden sein Nachfolger ernannt werden. Entweder ist es der Leipziger Oberbürgermeister Goerdeler, der am Mittwoch in Berlin eintrifft, oder der gegenwärtige Staatssekretär im Wirtschaftsministerium Trendelenburg.

Kamerad von S.S.-Führer ermordet!

Auf offener Straße vor dem Nazi-Hauptquartier Nazi-Reichstagsabgeordneter schaut lächelnd zu

Danzig, 4. Mai (Radio)

Der nationalsozialistische Bauunternehmer Ruzjinski und Führer der S.S. in Neuteich gab am Dienstagnachmittag auf den sozialdemokratischen Stadtverordneten Gruhn vier Schüsse ab. Gruhn, der sich in Begleitung seiner Frau befand, wurde durch einen Herzschuß auf der Stelle getötet. Seine Frau blieb unverletzt.

Ruzjinski traf im Laufe des Tages die Frau des sozialdemokratischen Stadtverordneten Gruhn auf der Straße und schlug ihr ohne Veranlassung mit einem Regenschirm ins Gesicht. Ruzjinski hatte allem Anschein nach anlässlich einer Bullenschau, die zahlreiche Großbauern aus der Umgebung nach Neuteich geführt hatten, das Bedürfnis, sich wichtig zu tun und seine Bruttalität unter Beweis zu stellen. Etwa eine Stunde später traf Gruhn in Begleitung seiner Frau den Hügel Ruzjinski. Sechs Nationalsozialisten, die sich in seiner Begleitung befanden, rissen den friedlich seines Weges gehenden Gruhn ohne die geringste Veranlassung zu Boden. In diesem Augen-

blick zog Ruzjinski einen Revolver und schoss auf den am Boden liegenden Sozialdemokraten. Ein Schuß ins Herz führte dessen sofortigen Tod herbei.

Die Szene spielte sich unmittelbar vor dem als Naziheim bekannten, durch Hafenkrenzflagge gekennzeichneten Hotel zum Deutschen Hause ab, auf dessen Veranda die Bauern der Aufsicht schmunzelnd zusahen. Auch der Nazi-Führer Lindmeier aus Danzig und der Nazi-Reichstagsabgeordnete Forster waren anwesend. Als die Mordtat vollbracht war, flüchtete der feige Mordgefelle in das „Deutsche Haus“, wo er von dem Wirt versteckt gehalten wurde. Erst um 9 Uhr abends konnte er ermittelt und in Haft genommen werden, während sich die Tat bereits um 4.20 Uhr nachmittags ereignet hatte. Außer Ruzjinski wurden noch drei ebenfalls an dem Mordfall beteiligte uniformierte Nazis in Haft genommen.

Neuteich ist ein Städtchen in der Weichselniederung, das zum Freistaat Danzig gehört.

Mecklenburg-Strelitz im Zeichen des Hakenkreuzes

Es muß alles anders werden!

Aber wie?

In Mecklenburg-Strelitz regiert seit einigen Wochen eine „nationale Koalition“. Eine nationalsozialistisch-deutschnationale Landtagsmehrheit beherrscht diesen kleinsten deutschen Einzelstaat. Was sind dort die großen Taten der Volksbefreiung, von denen Hitler und seine Trabanten in den Volkstreffen singen und gaulen? In diesem Mecklenburg-Strelitz hätten die Nazis die gute Gelegenheit, ihre Versprechungen wahr zu machen. Sie hätten mindestens die Macht, alles das besser zu gestalten, was sie an der bisherigen Regierung in Preußen, in Bayern, in Baden oder in Hamburg kritisiert und als Verbrechen in Grund und Boden verdammt haben.

Recht gefehlt! In der gesamten Nazipresse suchen wir vergebens ein Wort über Mecklenburg-Strelitz. Was wir immer gesagt haben von den Nazi-Lügneren, in diesem von ihnen regierten Lande bestätigt es uns die Volksbetrüger von Hitlers Gnaden schon auf weiß. Rund 16 Millionen Mark betrug der bisherige Etat des Landes. Der neue Etat der „nationalen Regierung“ ist um rund 3,3 Millionen Mark gekürzt worden. Während die Ausgaben aller Länder und Gemeinden infolge der sozialen Lasten und Anforderungen steigen, senken die Hitler- und Hugenbergler dort, wo sie regieren, den Etat um ein Fünftel. Mit anderen Worten:

Die vermindern die sozialen Leistungen und vermehren damit die Not und den Hunger.

Gefährlich sind in Mecklenburg-Strelitz die Ausgaben für das Landesopernhaus, das seine Proben schneidet und alle Künstler, Angestellten und Arbeiter auf die Straße setzen muß. Gefährlich sind die Beamtengehälter, und trotz der verminderten Leistungen wird das Volk von der „nationalen Regierung“ noch mit einer neuen Schlichtsteuer belagert, die einen Betrag von 880.000 RM „neuen Staatsanleihen“ bildet. Wichtig: Erhöhung der Fleischpreise! Wenn sich das Preußen der Frau-Verordnung das erlaubt hätte, wir hätten die Goebbels und Kuba hören mögen! 733.000 RM werden in diesem Staat Mecklenburg-Strelitz die Beamten um die an Gehalt bestehen und vergebens werden diese Staatsangehörigen darauf warten, daß die „nationale Koalition“ und die nationale Regierung von den Notverordnungen keinen Gebrauch machen. Im Gegenteil!

Sie verschärfen die Notverordnungen und drücken uns eigenem das Leben immer noch tiefer herab als es ehedem schon ist.

Jedenfalls die nationale Regierung und die Abgeordneten des Landes sind in Mecklenburg-Strelitz schon das beglückte Volk nicht möglich geworden. Sie geben sich etwas und haben sich zu einer Zeit aufgelöst. Nach dem 9. November 1918 haben sie den Staat in den Besitz des von seinen Besitzern verlassenen großherzoglichen Schlosses. Erhielt war es von dem Staat und mit der Zustimmung des Volkes. Statt der Fülle von Montenegro bediente sich das Mecklenburg-Strelitz die Verhältnisse und von allem jagt der Landtag den Staat. Seit dem Anfang liegt im Schloß das Parlament. Damit soll es jetzt ein Ende haben. Die „nationale Koalition“ hat ihre Regierung dem Parlament aus dem Schloß zu entfernen, damit nicht die bürgerlichen Klänge

darum erinnern, welcherlei Vorgängen das gegenwärtige System seinen Ursprung verdankt!

Das ist die große Tat der „revolutionären, nationalen und sozialistischen Arbeiterpartei“!

Gegen die Armen — für Jutta von Montenegro,

für das großherzogliche Haus und seine Mätressen, denen Mecklenburg-Strelitz Millionen an Alpanagen bezahlen muß. Vielleicht geben auch einmal die Futtafzialisten von Strelitz darüber Auskunft, weshalb sich während des Krieges der Großherzog von Strelitz, ein Schutzverwandter des russischen Zaren und des englischen Königs, erschließen mußte, warum und weshalb er auch nicht in der Fürstengruft beigesetzt ist? Vielleicht gibt auch das, wie so viele andere Vorgänge an deutschen Fürstentümern, Auskunft über den Untergang der deutschen Monarchien, vor denen jetzt die Nazis in Ehrfurcht erstarben. Auf jeden Fall wird das „Dritte Reich“ gute Seiten für alle ehemaligen Prinzen, Fürsten und ihre Mätressen bringen. Die von den Hohenzollern und den ehemaligen Fürsten der „Nationalsozialistischen Arbeiterpartei“ gespendeten Millionen werden gute Zinsen ergeben, wenn die Hitler und Goebbels an die Macht gelangen sollten. Diesen Beweis schon nach wenigen Wochen ihrer Tätigkeit erbracht zu haben, das verdanken wir wenigstens der „nationalen Regierung“ Mecklenburg-Strelitz!

In der Agitation haben die Nazis während der letzten Wahlkämpfe landauf, landab immer wieder erklärt: Es muß alles anders werden! Mecklenburg-Strelitz zeigt, wie es anders wird, wenn Nazis regieren.

Die „roten Reiter“ von Fürstenwalde

Zuchthausurteil des Reichsgerichts

Leipzig, 4. Mai (Radio)

Der vierte Strafsenat des Reichsgerichts verurteilte in dem Prozeß gegen die roten Reiter von Fürstenwalde wegen kommunistischer Zerschlagungsarbeit gegenüber Angehörigen des Reiterregiments 9 und Beamten der Berliner Polizei den Hauptangeklagten Schulz zu drei Jahren Zuchthaus und zehn Jahren Ehrverlust. Die übrigen Angeklagten wurden zu Festungstrafen von zwei Jahren neun Monaten abwärts bis zu einem Jahr drei Monaten verurteilt. Zwei Angeklagte wurden von der Anklage des Hochverrats freigesprochen. In der Urteilsbegründung heißt es, daß das Reichsgericht nicht die kommunistische Bestimmung, sondern das hochverräterische Unternehmen bestraft. Insofern sei das deutsche Strafrecht viel milder als das sowjet-russische, das schon die Teilnahme an einer staatsfeindlichen Verbindung unter Strafe stelle.

*

Bei den Nazi-Offizieren hörte man's anders! Die waren für das Reichsgericht keine Leute und kame alle mit Festung davon. Ueber diesen Widerpruch hilft kein Deuteln und auch keine Berufung auf das russische Terror-Recht hinweg. Oder hat man schon von einem Fall gehört, in dem einem Hochverräter von rechts die bürgerlichen Ehrenrechte abgesprochen wäre?

Für die Herren im roten Salar gibt es eben nach wie vor zwei Arten Menschen. Was reaktionär ist, wird mit Samthandschuhe angefaßt, und was rot ist mit Prügeln.

Macdonald wird operiert

London, 4. Mai (Radio)

Der englische Ministerpräsident Macdonald muß sich heute einer zweiten Augenoperation unterziehen. Diesmal handelt es sich um das rechte Auge, während Macdonald zum erstenmal am linken Auge operiert wurde. Bis zur Laufanner Konferenz hofft der englische Premierminister völlig wiederhergestellt zu sein.

Bassys Frau sagt aus

Die Bestie lacht dazu

Breslau, 4. Mai (Radio)

In der Verhandlung gegen die an dem Bankauer Leberfall beteiligten Kreuzburger SA-Leute vor dem Schwurgericht in Opatowitz erfolgte am Dienstag die Vernehmung von etwa dreißig Zeugen. Der Landjäger Marloni sagt aus, daß er bei Abführung des Tatortes neben der Leiche Bassys draußen vor dem Kammerfenster zahlreiche Geschosshüllen gefunden habe.

Nachts um 1 Uhr ist der Landjäger zur Berichterstattung zum Kreuzburger Staatsanwalt gefahren. Dieser habe ihn fortgeschickt und habe ihm gesagt, er möge am nächsten Vormittag wiederkommen.

Die Nordkommission sei erst 16 Stunden nach der Tat in Bankau eingetroffen. Der Gemeindevorsteher Drebnitz, der den Nazis nahesteht und dem Angeklagten während einer Verhandlungspause Zigaretten schachtelweise zusteckte, behauptete, er habe insgesamt zwölf Geschosshüllen gefunden. Der alte Bassy, dem die Hakenkreuzsymbole ebenfalls schwere Verletzungen beibrachten, erfreute sich in der Umgebung allgemeiner Achtung, doch seien seine Söhne als gewalttätige Menschen bekannt. Ernst Bassy, der Bruder des Ermordeten, er-

klärte, daß er von dem Nationalsozialisten Gmyrek kurz vor dem Leberfall in der Dorfneipe belästigt worden sei. Er sei dann zu seinem Bruder gegangen und habe ihn vor den anrückenden Kreuzburger SA-Leuten gewarnt. Den Inspektor Baumert, den Anführer des ersten SA-Trupps, der in das Haus Bassys einbrang, schilderte dieser Zeuge als Rohling, der sich auch an Frauen vergreife. Fris Bassy sagt aus, ein ortsanfässiger Nazi habe ihm gesagt, er müsse sich schleunigst verduften, denn die Kreuzburger SA käme, um aufzuräumen.

Die Frau des Ermordeten, bei deren Erscheinen im Gerichtssaal die Angeklagten in ironisches Gelächter ausbrechen (!), bestätigte, daß sie den Anführer der Nazis unter Hinweis auf ihre beiden kleinen Kinder angefleht habe, von ihrem Manne abzulassen.

Der in Oberschlesien satfam bekannte Kreuzburger SA-Kommandeur, der Arzt Dr. Schulze-Beer, versuchte dem Gericht einzureden, daß die Worfälle in Bankau nur ganz zufällig zu seiner Kenntnis gelangt seien. Welche seltsame Auffassung dieser „deutsche“ Arzt von seiner Berufspflicht hat, geht daraus hervor, daß er es als Arzt nicht für notwendig hielt, sich bei seiner Anwesenheit kurz nach der Schießerei in Bankau nach den Opfern seiner Leute umzusehen.

Mit der Vernehmung des Opatowitzer Kriminalkommissars Frank aus, der berichtete, daß durch die Kreuzburger SA im Laufe der vorangegangenen Monate zahlreiche Zusammenstöße hervorgerufen worden seien, wurde die Beweisaufnahme geschlossen. Die Verkündung des Urteils ist für Mittwoch nachmittag zu erwarten.

Verrückte Justiz!

Wer von Nazis überfallen wird, kommt ins Rittchen!

Minden i. W., 3. Mai (Fig. Bericht)

Ein unglaubliches Urteil wurde am Dienstag vor einem hiesigen Gericht in einem sogenannten Landfriedensbruchprozeß gefällt, der seit drei Tagen vor dem Mindener Schöffengericht abrollte. Außer einem Nazi-Revolververschüßen wurden auch Sozialdemokraten abgeurteilt, die mit dem zur Verhandlung stehenden Vorfall direkt aberhaupt nichts zu tun hatten.

Die Aburteilung galt einem Autoüberfall auf die Wohnung eines sozialdemokratischen Lehrers in Minden. Im Anschluß an eine Schlägerei zwischen einem Nationalsozialisten und einer anderen Person wurde das Leberfallauto der Mindener Nazis angerufen, das bald darauf erschien. Da aber niemand mehr am Tatort zu sehen war, wurden ohne Grund sechs bis acht Schüsse in die Wohnung eines in der Nähe des Tatortes wohnenden Lehrers abgefeuert. In der Küche des Lehrers hatten sich unterdessen mehrere Naturfreunde eingefunden, die eine Sommerfeste vorbereiten wollten. Als sich die Schlägerei abspielte befanden sie sich noch auf der Straße. Sie waren an dem Vorfall selbst aber nicht beteiligt. Unter Anklage standen nun der Revolververschüßer, ein mit Zuchthaus schwer bestraffter Mensch, und vier der Naturfreunden. Außerdem war auch ein an der Schlägerei beteiligter Mann angeklagt, der aber keiner Partei angehört.

Das Unglaubliche geschah, als der Staatsanwalt plötzlich während der Verhandlung nicht nur die bei dem Lehrer versammelten acht Naturfreunde, sondern auch den Lehrer Meier wegen Zusammenrottung und schweren Landfriedensbruchs unter Anklage stellte. Die Zusammenrottung des Gerichts war von Anfang an einseitig, so daß die Verurteilung auch der an dem Vorfall nicht beteiligten Angeklagten folgte. Einer der Schöffen stammte z. B. aus einem ländlichen Ort, in dem bei der Reichspräsidentenwahl nur Hitler-Stimmen abgegeben wurden. Das Urteil lautete gegen den Revolververschüßer auf zehn Monate Gefängnis. Der Lehrer Meier und der an der Schlägerei beteiligte, keiner Partei angehörende Angeklagte, erhielten je sechs Monate Gefängnis. Alle übrigen Angeklagten wurden wegen einfachen Landfriedensbruchs zu je drei Monaten Gefängnis verurteilt.

Gegen das empörende Urteil wurde von Meier und den acht Naturfreunden sofort Berufung eingelegt.

Preissteigerungspolitik in U. S. A.

Bericht einer zielbewußten Inflation

Das amerikanische Repräsentantenhaus hat mit bewußter Zielsetzung und ohne Diskussion ein Gesetz angenommen, das die Preissteigerung zu begrenzen und zu kontrollieren bezweckt. Das Gesetz verbietet die Erhöhung der Preise für Waren, deren Ziel die Bekämpfung der Inflation ist.

Die Bekämpfung der Inflation ist das Ziel der Wirtschaftspolitik der Vereinigten Staaten von 1921 bis 1929.

Es ist bekannt, daß die Inflation in diesem Lande seit dem Jahre 1921 im Ansteigen begriffen ist. Der letzte Schritt ist die Bekämpfung der Inflation durch die Erhöhung der Zinsen. Die Bekämpfung der Inflation ist das Ziel der Wirtschaftspolitik der Vereinigten Staaten von 1921 bis 1929. Die Bekämpfung der Inflation ist das Ziel der Wirtschaftspolitik der Vereinigten Staaten von 1921 bis 1929.

Dabei ist es für die ungeheuren Schwierigkeiten, die der Durchsetzung einer solchen Preispolitik entgegenstehen, charakteristisch, daß die bisherigen Versuche einer Kreditverengung in den Vereinigten Staaten noch ohne Erfolg geblieben sind. Obwohl nämlich in den letzten Wochen die Notenbanken in großzügigster Weise den Banken Staatspapiere abgenommen haben, ist der Notenlauf nicht gestiegen, vielmehr gesunken.

Die Lähmung der Wirtschaft ist eben so groß, daß sie die Kredite, die die Notenbanken ihr ausbringen wollen, nicht aufnimmt.

Im übrigen hat man den Eindruck, daß das neue Gesetz ausschließlich auf wahlpolitische Gründe zurückgeht. Die beiden großen Parteien in Amerika empfinden das lebhafteste Bedürfnis, ihren Wählern knapp vor den Wahlen zu beweisen, daß sie alles, was in ihrer Macht steht, tun, um die Wirtschaft zu beleben. Man muß deshalb abwarten, ob das Gesetz auch vom Senat angenommen und vom Präsidenten — der allerdings auch vor dem Scheitern steht — unterschrieben wird. Selbst wenn es aber endgültig angenommen werden sollte, ist es doch sehr fraglich, wie die Notenbanken die vage und etwas mythische Anordnung, die es enthält, praktisch durchführen können.

Nach Berlin am Ende seiner Zwangskraft

Berlin, 4. Mai (Radio)

Dem Reichspräsidenten der Reichshauptstadt wurde am Dienstag von dem Reichsminister des Innern Dr. Brüning der Bericht über die Lage der Reichshauptstadt vorgelegt. Im letzten Jahre ist es in der Reichshauptstadt zu einer erheblichen Verschärfung der Lage gekommen. Die Bekämpfung der Inflation ist das Ziel der Wirtschaftspolitik der Vereinigten Staaten von 1921 bis 1929. Die Bekämpfung der Inflation ist das Ziel der Wirtschaftspolitik der Vereinigten Staaten von 1921 bis 1929.

gen eines finanziellen Zusammenbruchs der deutschen Gemeinden genauestens informiert sei und deshalb für die Zukunft der deutschen Gemeinden in vollem Umfang die Verantwortung trage.

D-Zug zermalmt Auto

Eisenach, 4. Mai (Radio)

In der Stadt Hirschfeld bei Eisenach ereignete sich heute morgen gegen 4 Uhr ein entsetzliches Unglück. Der Motorist Meyer machte mit seinem Chauffeur auf einem neuen Lieferwagen die erste Fahrt. Im dichten Nebel durchfahren sie die Bahnstrecke. Im selben Augenblick brach ein D-Zug heran und überfuhr den Wagen. Beide Insassen wurden bis zur Unkenntlichkeit verblutet. Der Wagen wurde ein Stück mitgeschleift und vollständig zertrümmert. Die Schiffschraube selbst wurde nicht beschädigt.

Partei-Konferenz einberufen

Berlin, 4. Mai (Radio)

Der sozialdemokratische Parteivorstand tritt heute vormittag zur Besprechung der politischen Lage nach den Landtagswahlen zusammen. Außerdem stehen organisatorische Fragen auf der Tagesordnung.

Blutsauger!

„Nationale“ Organisationen schröpfen den Staat

Das „Fonds-System“

Die Rechnungsprüfung, mit der sich der Haushaltsausschuß des Reichstags auf Grund des Berichts seines Unterausschusses beschäftigt, bringt immer mehr Mißstände der sogenannten Fondswirtschaft an den Tag.

So wurde festgestellt, daß aus dem zur Förderung der Wissenschaft, des Gesundheitswesens und anderer Zwecke bestimmten Fonds des Innenministeriums in Höhe von 18,3 Millionen vielfach Unterstützungen an Institutionen gegeben wurden, ohne daß man sich um den Verwendungszweck kümmerte. Das hat zur Folge, daß die Gelder in manchen Fällen nicht für Sachzwecke, sondern für große Personal- und Verwaltungsausgaben verwendet wurden.

Geriffene Kenner des Etats verstehen es, die einzelnen Ressorts der Reihe nach unter den verschiedensten Zweckangaben auszunutzen.

Man gewinnt überhaupt den Eindruck, als ob bestimmte zentrale Organisationen nur gebildet worden sind, um Reichsmittel erlangen zu können. Blickt man den Dingen auf den Grund, so entdeckt man nicht wenige Stipendiaten des Reichsetats, die heute das Reich als Subventionsquelle mißbrauchen um morgen über das „System“ loszukommen und sich selbst als Reintiger des öffentlichen Lebens aufzufassen. Hier hätten die Nazi Gelegenheit, erfolgreich gegen Korruption anzukämpfen, aber sie schwängen immer noch, und überlassen das Säuberungswerk den „Marxisten“. Wenn z. B. der Verband ländlicher Hausfrauenvereine neben anderen Unterstützungen noch einen besonderen Beitrag für einen Sportlehrerkursus bekommt, wenn der „Bund deutscher Tabakgegner“ Unterstützung vom Reich bezieht, das möglichst hohe Tabaksteuererträge wünscht, wenn ein Abstinenzengruppchen, das sich „Deutsches Sozietät des Internationalen Ordens der Rehasiten“ nennt, Reichsbeiträge bekommt, wenn ein anderer alkoholgegenerischer Verein es versteht, aus vier verschiedenen Etattitelu Beiträge zu holen, wenn das Rote Kreuz einmal als Spitzenorganisation, sodann durch seine zahlreichen Zweigeinrichtungen von den verschiedensten Ministerien große Beiträge bezieht, so ist das eine Verzettlung von Steuergeldern, die noch dazu jeder Durchsichtigkeit entbehrt.

Das Institut für deutsche Handwerkswirtschaft bekam 1929: 100 000 Mark, 1930: 70 000 Mark. Bei einem Gesamthaushalt dieses Instituts von 134 000 Mark entfielen auf Gehälter 105 000 Mark!!

Das Reichskuratorium für Wirtschaftlichkeit bezieht immer noch Unterstützungen von vier Ministerien. Da das Verlangen nach einer rationellen und übersichtlichen Verwaltung der bewilligten Fonds noch nicht erfüllt ist, kündigte die Sozialdemokratie entsprechende Anträge für die Etatsberatung an.

Ein übles Kapitel ist auch das der Unterstützung der „Kreditgemeinschaft gemeinnütziger Selbsthilforganisationen Deutschlands G. m. b. H.“. Dieser Körperschaft standen im Jahr 1930 aus Reichs- und Länderquellen über 13 Millionen zur Verfügung. Auf die Frage nach der Art der Verwendung der Mittel und ihrer Kontrolle wurde von den Regierungsvertretern erklärt, daß ihnen selber eine Nachprüfung nicht möglich sei! Wenn Marxisten öffentliche Kassen belasten würden, gäbe es bestimmt einen Höllen-Spektakel! Da hier aber keine „marxistische Korruption“ zu entdecken war, schwiegen alle deutschen Nationalen Flößen.

Erforschend ist diese Aufzählung der in einer Ausschussführung beleuchteten Verwendung von Reichsgeldern natürlich nicht.

Zustände . . .

Der Standardführer der heffischen Nazis, Döring, ist wegen Spitzelveracht vom Dienst „entlaubt“ worden. Der bisherige Gauleiter, Lenz, wurde durch die Reichsleitung der NSDAP. gemahnt. Ihm wird schlechte Führung nachgesagt.

Er soll sich nicht wiederzugebende Schweinereien erlaubt haben, sodas die Chauffeure sich weigerten, ihn länger zu fahren. In seinem Auto soll er Orgien gefeiert haben. Das Uchla-Verfahren gegen Lenz ist bereits eingeleitet. Der ehemalige Standardführer der Standard 115 Darmstadt, ein Mark von Nöder, wurde wegen Unterschlagung von RM. 600 aus der Nazi-Partei ausgeschlossen. Er soll ebenso wie der Gauleiter Lenz, sehr flott gelebt haben.

Hitler „hebt“ die Wirtschaft

Weimar, 2. Mai (Eig. Bericht)

Die Nazisuche bringt viele thüringische Arbeiter und Geschäftsleute um Lohn und Brot. Im Vorjahr wurden bereits verschiedene naziverseuchte thüringische Bäcker und Sommerfrischen von Erholungsbedürftigen gemieden; jetzt überträgt sich dieser Zustand auch auf die Industrie.

In Blankenburg, einer Enklave des preußischen Kreises Ziegenrück, wird in der Hausindustrie die Weißwaren-Handstickerei betrieben. Eine Müßeldorfer Firma, die bisher von dort ihre Waren bezogen hat, schrieb kürzlich an ihre Lieferanten:

„Bei Ihrer Sendung befindet sich ein Arbeitszettel, auf welchem sich der Vermerk „Heil Hitler“ befindet. Wir fügen diesen Arbeitszettel bei, damit Sie feststellen können, wer sich von Ihren Leuten diese Unverschämtheit uns gegenüber erlaubt hat. Wir werden die Konsequenzen ziehen, denn wir sind nicht gewillt, Leute zu unterstützen, die eine derartige Gesinnung zeigen. Irgendwelche Entschuldigung Ihrerseits ist vollkommen zwecklos.“

Seitdem sind der betreffenden Firma keine Arbeitsaufträge mehr erteilt worden.



Der Vorsitzende der neuen Reparationskonferenz

die nun endgültig am 16. Juni in Lausanne stattfindet, wird der ehemalige belgische Ministerpräsident und Finanzminister Theunis sein.

Der naziverseuchten Großpapierfabrik Rosenthal an der Saale, Kreis Schleiz in Thüringen, gehen in letzter Zeit ebenfalls immer weniger Aufträge zu. Große Firmen bestellen bei ihr nicht mehr. Auch der großen Lederfabrik in Girschberg an der Saale sind in letzter Zeit mehrfach große Aufträge verloren gegangen, weil auf dem gelieferten Leder mit Kreide geschmierte Kalenkreuze zu finden waren. Auslandsvertreter verließen die Firma, ohne Aufträge zu erteilen, nachdem sie in dem Betrieb bemerkten, daß überall die Wände mit Kalenkreuzen beschmiert waren.

In diesen beiden großen Betrieben treiben hauptsächlich die Angestellten Kalenkreuz-Propaganda.

Reichsbahn muß ihre Reserven angreifen

Die Reichsbahngesellschaft muß, um Einnahmen und Ausgaben für das Jahr 1931 in Ordnung bringen und die Dividende für ihre Vorzugsaktien in Höhe von 75,7 Millionen Mark zahlen zu können, sehr stark in ihren Reservetopf greifen. Derweg wird ein Betriebsüberschuß von 226,2 Millionen Mark nachgewiesen gegenüber 480 Millionen im Jahre 1930. Unter Berücksichtigung der Reparationszahlungen ist jedoch eine Mehrausgabe von 408 Millionen Mark entstanden. Dazu kommen weitere Ausgaben für den Dienst der Schuldverschreibungen und Anleihen mit 16,50 Millionen Mark und die Rückstellung für Abschreibungen auf das Betriebsrecht am „Anlagezuwachs“ mit 17 Millionen Mark. Der Ausgleich wird erzielt, indem der gesetzliche Ausgleichsrücklage ein Betrag von 442 Millionen Mark entnommen wird. Die 7prozentige Vorzugsdividende wird in Höhe von 75,7 Millionen Mark aus der Dividendentrücklage gedeckt.

Die Einnahmen werden mit 3849 Millionen Mark ausgewiesen. Das sind 721 Millionen Mark gleich 16 Prozent weniger als im Jahre 1930 und 1505 Millionen Mark gleich 28 Prozent weniger als im Jahre 1929. Der Ausgleich konnte nur auf der Ausgabenseite gesucht werden. Hier sind über 468 Millionen Mark eingespart worden. Während also die Einnahmen gegenüber dem Jahre 1930 um 16 Prozent gesunken sind, konnten die Ausgaben nur um 11 Prozent vermindert werden. Insgesamt stehen Einnahmen in Höhe von 3849 Millionen Mark Ausgaben in Höhe von 3623 Millionen Mark gegenüber.

Im Geschäftsbericht selbst verfällt die Reichsbahngesellschaft auf die bekannte Methode, über den hohen Personalstand

zu klagen. Man scheint in der Reichsbahngesellschaft Neigung zu haben, die ganze finanzielle Misere auf Personalausgaben zurückzuführen. Trotzdem gerade das vergangene Geschäftsjahr beweist, daß die Reichsbahngesellschaft eben unter dem elementaren Anglick der Krise leidet, bringt man es fertig, Drohungen wie folgende zu fabrizieren: „Nunmehr haben sich die finanziellen Verhältnisse der Gesellschaft derart entwickelt, daß sich ein Festhalten an der bisherigen Politik“ — die für sich merkwürdigerweise in Anspruch nimmt, „Entlassungen größeren Umfangs“ vermindern zu haben — nicht länger verantworten läßt“. Derartige Auslassungen finden wir in dieser schweren Zeit bei einem öffentlichen Unternehmen arg deplaziert. Auch weiß man, daß die Reichsbahn bei anderer Gelegenheit nicht so mit dem Pfennig rechnet, wie in Fällen, wo es sich um Entlassungen von Arbeitern und Beamten handelt. Die Gewerkschaften haben durch ein neues Abkommen der Eisenbahn bewiesen, daß sich Entlassungen in dieser schweren Zeit wirklich vermeiden lassen. Die Reichsbahngesellschaft scheint aber davon nicht besonders erbaut zu sein. Allerdings sind auch Entlassungen bequemer.

Singewiesen wird auch im Geschäftsbericht auf die Auto konkurrenz. Bei der jetzigen Regelung scheint z. B. die Kontrolle verjagt zu haben. Die Reichsbahngesellschaft ist der Auffassung, daß die vor einiger Zeit eingeführten Frachtermäßigungen für Rohgüter nicht durchgehalten werden können, wenn gegenüber der Konkurrenz durch das Auto, das der Reichsbahn die hochwertigen Güter entzieht, keine Regelung erfolgt.



San Hus/ Der letzte Tag

Geschichtlicher Roman von Oskar Wöhrle

Copyright 1932 by Der Bücherkreis GmbH, Berlin SW 61

30. Fortsetzung

„Saha, die Ritter vom Swiel!“ Und es lacht der dicke Wachtabende, daß ihm die Wampe wackelt. „Saha, die Ritter vom Swiel!“ und es lacht der Stadtsoldat Sträubele, daß ihm das Wasser in die Peterstille läuft. „Saha, die Ritter vom Swiel!“ und es lacht der Unbes Art, der sonst so schwerhörig ist. „Saha, die Ritter vom Swiel!“ und es lachen all die Armbruster und Hellebardenträger vom Luchenhäusle, die Hafenseite entlang bis zum Predigerkloster auf der Insel. „Saha, die Ritter vom Swiel!“ und es wachen die halbtoten Rudernechte auf und lachen in ihren Bänken. „Saha, die Ritter vom Swiel!“ und es lacht der Rotbart am Steuer, der noch eine Minute zuvor vor Angst Blut geschwitzt hat. „Saha, die Ritter vom Swiel!“ und es lacht sogar der unterste, dicke Mann, der eben aus dem Boot steigt, Ammon Weikli, der Leberlinger Nachrichter, der sonst nie eine Miene in seinem gedunsenen Gesicht verzieht.

Mit den Rittern vom Swiel, über die ganz Konstanz lacht, hat es eine eigene Bewandnis. Es sind gar keine Ritter, sondern Pfragner, Viktualienhändler, kleine Gewürzkrämer, Anzünfinge, die an irgendeiner Handtierung in den Gemäßen hocken, Winkelschneider, Schusterknechte, Pastetenbäcker, Radelmacher, Sünher, Ehrgrabenpuger, Würstener und Vertilger von Geziefer, sogenannte Banzenknicker. Nur Hundsfänger sind keine dabei. Kleine Leute sind es, die brav ihrem kleinen Brotmat dienen, die aber am gewöhnlichen Tagestrock kein Genüge finden, sondern sich zu Höhen darüber fühlen. Kleine Winkelschneider und gewöhnliche

lein sind es, die hoch herheulen möchten über ihr vortreffliches Geschlecht. Knechte, die sich herauschen an der Vorstellung der Herrengeburt. Sie atmen Gottesluft, wenn ein Adliger sie mit dem Aermel streift. Die Augen gehen ihnen über, wenn sie ein schöngemaltes Ritterwappen sehen: einen halben Efelstoppf, eines Schweines Keule, einen geschwänzten Stern, einen Dreieckel, einen schnappenden Wolfskiefer, ein Pfauenauge, eine Trompete, eine Wacke oder sonstwie ein Vextlein, einen goldenen Braden, eine fleißtenglige Lilie, einen Schwanenbals, eine silberne Leiter, eine Geiertralle, eine Bärenpfote, drei Felchen quer, Gezaß einer Grafenkrone, Adlersfügel oder ein geherztes Lindenblatt. Die stolze, den armen Sund verachtende Ritterschaft und deren vornehmes Leben hat's diesen kleinen Leuten angetan. Nun haben sie, um sich vor sich selber zu erheben, einen eigenen Ritterbund gegründet, kommen einmal im Monat zusammen zur Tafel und zum festlichen Sutmund und fühlen sich selig und über das gewöhnliche Erdengeschmeiß erhoben im Gebrauch und in der Nachahmung wirklicher Ritterschaft. Turniere kennen sie zwar nicht; dafür gibt es in den Saufgesprächen hin und da ein plumptes Lanzenschreien. Ein Totenkopf steht bei ihrem Gelage in der Mitte des Tisches; ein Totenkopf, um den vier geweihte Kerzen brennen.

Fluchen und unfeine Reden führen ist angesichts dieses gebleichten Schädels verboten; aber erlaubt ist, diesem Sinnbild der Vergänglichkeit in die gelben Zähne hinein jeden Lumpen auf einen Zug bis zur Nagelprobe zu leeren. Je größer Gurgel und Schluck, desto größer die Ehre der Ritterschaft. Die Frauen der Swieler werden die Burgfrauen genannt, ihre Töchter die Burgfräulein, ihre Söhne teils Junker, teils Kneppen. Kommen Gäste, so sind das nicht gewöhnliche Gäste, wie sie jede Herberge hat, Straßenwanderer, mit Füßen im Bart, sondern es sind fromme Pilgrime aus heiligem Land, mögen sie gleich an der nächsten Schmirerode wohnen. Die Ritter vom Swiel halten auf seine Lebensart und auf höfliches, weltmännisches Benehmen. Da gibt es ebene Saugung und Regel. Nicht jeder darf sich niederlegen am Tisch, wie er will, nein, so fährt nur eine Bauernfrau an den Trog. Ein Swieler Ritter aber, der weiß was sich schickt, nimmt keinen Stuhl, ohne den Sundschneidenden zu fragen: „Ehrenfester und getreuer Ritter, hochzupreisende Bier der Ritterschaft, ist es deinem Knecht und Steigbügelhalter erlaubt, daß er in deine Burg einreißt?“ Und erst, wenn daraufhin der Herr

Käsehändler gnädig mit seinem Ritterkopf nicht, ist es dem nicht minder ehrenfesten, tugendstamen Anfrager gestattet, seinen adelmackerischen Hintern auf den geschmittenen Stuhl der Ritterschaft zu setzen. Die Ritter vom Swiel leben nicht des stillen Suffs allein, nein, sie dienen auf ihre tweiliche Art auch den schönen Künsten und der Wissenschaft. Jeder nämlich, der in ihren Kreis will, hat, es ihm der Ritterschlag erteilt und die wippten Feder aufs Haupt gesetzt wird, eine Antrittsrede zu halten. Das Thema ist, damit keiner der Ritter dem andern etwas voraus habe, jedesmal das gleiche. Alle Zweunddierzig, die die Ritterschaft vom Swiel zu ihren Mitgliedern zählt, haben gesprochen über den Fragsatz: „Inwiefern ist des Menschen Leben einem brennenden Licht zu vergleichen?“ Bei Gott, ein tiefgründiger, inhaltsreicher Satz, bei dessen Ausbeinung gar mächtiglich die Schädel rauchten! In diesen Lehrgesprächen hat den Vogel abgeschossen Suldrich Wischer, der kleine feist- und rotgesichtige Helgemaler und Abkonterfeier, der nachdrücklich, mit viel Kraft der Stimme, davor warnte, besagtes menschliches Lichtimpel etwa gleichzeitig an beiden Enden anzuzünden, andiweilen dies wohl eine lichtere Flamme, zugleich aber, und das sei das Betrübliche, eine viel raschere Verbrauchung nicht nur des Lichtes, sondern auch des edlen Lebensmachtes ergäbe. Welcher abgegebene Lichtblitz den Rittern vom Swiel dermaßen einleuchtete, daß sie Suldrich Wischer zum Meister vom Stuhl erkieften. Eine Wahl, die wohlgegan war: denn unter Wischers lumpenfreundiger Hand nahmen die Kapitelabende der Ritter vom Swiel einen erfreulichen Aufschwung. Auf seinen Anstos hin tätigen die Swieler mit der Schloßherrin von Meersburg einen Vertrag, laut welchem sie jeden ersten Freitag im Monat den großen Ritteraal im Schloß zum Antrunk benutzen durften. (Wegen ein Pauschal von jährlich sechs Gulden, zahlbar jeweils auf Sankt Martins Abend.) Da kamen denn die Ritter vom Swiel, karnevalisch ausstaffiert, von Konstanz her in einem Schnellboot gefahren, erklimmen unter Verschüttung unberrenmäßig viel Schweißes die Steilwand, auf der der Surm Dagoberts steht, und saßen dann unter mancherlei Verwummungen und unter Führung gar seltsamlichen, hochadligen, ritterschafflichen Gesprächs in guter Ordnung bis zur Mitternachtsstunde im Ritteraal und schütteten in ihre ritterschlichen Bäuche unheimliche Mengen Meersburger Weines.

(Fortsetzung folgt)

Lübecker Frühlingsfest

Am Freitag 5 Uhr nachmittags findet der altbekannte **Kinderfestzug** statt. Abmarsch vom Burgfeld mit zwei Musikkapellen

Am Sonnabend, abends das beliebte **Brillantfeuerwerk**
Jubel und Trubel immer noch!

Warum krank sein? Halt!!! Ich hab's Halt!!!

Wo machen wir am Himmelfahrtstage **Station?**
in der Gaststätte **Friedrich-Ebert-Hof**
Ab 4 Uhr: **Kaffee-Konzert**
7 1/2 Uhr: **Ballabend**
Eintritt frei!



Vor Pfingsten

wird noch gründlich reingemacht, dabei sind die besten Helfer

GEG-Eigenfabrikate

weil sie von wirklich guter Qualität sind.

Wir führen in unseren Warenabgabestellen und im Warenhaus:

GEG. Fendel	Stück 40.43	35.43	25.43	20.43
GEG. Haushaltkerseife	200-g-Riegel	12.43		
GEG. Seife Spezialmarke	250-g-Riegel	15.43		
GEG. Seifenflocken	Paket	25.43		
GEG. Selbst. Waschmittel „Famos“	Paket	35.43		
GEG. Putz- und Scheuersand fein und grob	Paket	12.43		
GEG. Rinu, Abwasch- und Spülmittel		20.43		
GEG. Metallputz	40.43 30.43	20.43	15.43	
GEG. Putzpomade in Blechdosen	Stück	10.43		
GEG. Bohnerwachs gelb und weiß	1/2 Dose	90.43	1/2 Dose	45.43
GEG. Bohnerwachs lose, gelb	Pfund	72.43		
GEG. Ölenputz in Dosen		15.43		
GEG. Ölenputz flüssig, in Blechflaschen		30.43		
GEG. Mop-Politur		50.43		
GEG. Eckenbürsten mit Stiel	Stück 30.43	25.43		
GEG. Wiener Seifenbürsten	Stück 30.43	25.43		
GEG. Fensterbürsten	Stück 1.35	1.00		
GEG. Bohnerbesen	Stück 5.85	4.85	3.65	
GEG. Handmop 1.25	GEG. Mopwisch mit Stiel	2.65		
GEG. Leinwand	Stück 35.43	25.43		
GEG. Robhaarhandfeger	Stück 1.25	1.10		
GEG. Robhaarstubenbesen	Stück 2.65	1.85	1.40	

Warenabgabe nur an Mitglieder!



KONSUMVEREIN

für Lübeck und Umgegend e. G. m. b. H.

An unsere Interessenten

Anzeigen

von größerem Umfang bitten wir einen Tag vor dem Erscheinen anzugeben, weil andernfalls keine Gewähr für Aufnahme gegeben werden kann

Aktuelle Anzeigen

erbitten wir pünktlich bis 10 Uhr vorm.

Für die richtige Wiedergabe

telefonisch

bestellter Anzeigen können wir keine Gewähr übernehmen.

Anzeigen-Abteilung

der Lübecker Volkszeitung
Johannisstraße 46



Fahrräder direkt ab Fabrik an Private von RM. 72.-, vollbereift von RM. 49.-, Motorfahrrad von RM. 168.- an, mit Garantie. Ueber 50 000 Kunden. Katalog gratis. E. & P. Stricker, Fahrrad-Fabrik, Brackwiede-Steinfeld 252

Ihre Uhr

wird sachgemäß unter Garantie repariert bei vorheriger Preisangabe im Fachgeschäft
Warenhaus Schmidt
Hüxstr. 36 F. 22984

Kücknitz

W. Hochmanns Gasthof

Himmelfahrt

allen Ausflüglern bestens empfohlen. 488
Ab 6 Uhr Tanz

Deutscher Metallarbeiter-Verband

Vorstandsstelle Lübeck

Berufsmittlung der Glöhler

am Freitag, 6. Mai, abends 8 Uhr, im Gewerkschaftshaus. Tagesordnung wird in der Berufsmittlung bekanntgegeben. 488
Die Berufsmittlung

Stadtheater

Mittwoch, 20 Uhr: Olympia, Lustspiel Ende 22.25 Uhr

Donnerstag, 20 Uhr: Einmalig, Schauspiel Trade Horn

Freitag, 20 Uhr: Die Schatzkammer, Operette

Donnerstag, 20 Uhr: Sommerstücke

Freitag, 20 Uhr: Die Fledermaus, Oper

Sonntag, 20 Uhr: Die Fledermaus, Operette

Freitag, 20 Uhr: Die Fledermaus, Operette

Drum prüfe

wer zu Pfingsten Schuhe braucht, damit er gute Ware kauft



Anzulegen genügt:

6.90 10.50
8.90 12.50

W. Blumenthal

Kohlmarkt Ecke Sandstr.

Panther-Kinderwagen

verschiedener Art
Niedrige Preise - Barzahlung gestattet
Größte Auswahl 488

Heinr. Kruse

Fischergrube 23

Schleifen von Scheren Rasiernessern

sowie sämtl. Schneidinstrumenten in Vernickelung 488

H. Deventer

Lübeck, Hauptstraße 30

Freiwillige Feuerwehr Kronsforde

Zum Stiftungsfest

Himmelfahrt, den 5. Mai in Königs-Lokalitäten laden freundlichst ein
Die Wehr und Heintz König
Musik: Mecklenburger Militär-Musikschule

Theater-Verein Freiheit v. 1903

Gr. Theaterabend

am Donnerstag, dem 5. Mai 1932 (Himmelfahrt) im Gewerkschaftshaus
Kassenöffnung 6.30 Uhr Anfang 8 Uhr
Eintritt 10 Pfg. 489

1. Fischerbuden

Das schönste Sommerlokal
Morgen Himmelfahrt:
Konzert u. Tanz
Eintritt frei! Eigene Konditorei
Fischgerichte. 489

Kaffeehaus Moising

Endstation Linie 9
Am Himmelfahrtstag
Nachm. Konzert
Abends Tanz 491

Zentral-Hallen Tanz

Am Himmelfahrtstage
Eintritt frei

Geschäfts-Uebernahme!

Mit dem heutigen Tage haben wir die Bewirtschaftung des Lokals
487

„Zur alten Grogstube“

Königstraße 93
übernommen.

Wir bitten, das Herrn Meier u. Frau bewiesene Vertrauen auch auf uns übertragen zu wollen. Für gute Speisen und Getränke werden wir sorgen.

Wilhelm Brunwig und Frau

Unserer werten Kundschaft geben hiermit bekannt, daß wir ab

488

6. Mai 1932

unsere Geschäftsräume nach Hüxstraße 64

verlegen, und bitten von dem uns geschenkten Vertrauen ausgiebig Gebrauch zu machen.

Guttschlachtereier der Gutsverwaltung
Grünhaus und Leegfeld

Telefon 24465

Bringt mir eure Uhr zur Reparatur

Willi Westfeling
Trauringe - St. Petri 11

Vergleichen Sie meine Qualitäten und Preise

dann kaufen Sie bestimmt Ihren Hut

die blaue Tuchmütze

nur noch beim Hutmacher

Hut-Ziehe

Wahnstraße 9 487

SCHULBÜCHER

für die Einheits- und Mittelschulen und die staatliche Handelslehranstalt

SCHREIBHEFTE UND SCHULARTIKEL

nur in der **Wullenwever-Buchhandlung**

„Das Geld ist so knapp und der Verdienst so klein“

so hört man's allenthalben...
Daran ist es ein

großes Glück

denn die Preise für Bekleidung herunter gegangen sind

Herren-Anzüge aus modernem Feinstoffen 18.50 24.50 bis 58.00

Herren-Anzüge aus reinwollig. Cheviot 32.50 38.50 bis 68.00

Herren-Anzüge, Sport- u. Reizeidung u. Casual u. engl. Cheviot 28.50 34.50 bis 49.00

Die Anzüge sind auch in Hingelagerte vorräthig und dann

10% billiger

Otto Albers

Kohlmarkt 11
nach geschlossener Ladung mit ca. 400 Metern für die Bekleidungsbranche

Grundmann's Weinbrand-V.

vorzögl. Qualität
ganze Flasche nur 1.35 RM.
Schüsselbuden 32

Fahrräder Verkauf u. Verkauf, neue Rahm., Gummi, Stütz, Bergbede 2.75. Faltens, nur Bedienung 6L

Patent-Matrasen

Besser-Anlagen

Matrasen-Mühle

Patent-Matrasen

Patent-Matrasen

Patent-Matrasen

Patent-Matrasen

Patent-Matrasen

Patent-Matrasen

Volks- und Frühlingsfest

Bummel überm Rummelplatz

Ich esse so gern Schokolade . . . tütütü . . . lalala . . . Dann sollen dich zwei Worte trösten, zwei Worte nur: Ich hab dich lieb! Bimbimbimbelim meldet sich das Karussell. Dazu: Kinderlärm, Backfischgeflügel, Orgeldreher, Stimmenwirrwarr, Ausrufer, Inarrende Glücksräder, Gong und schon hast du deine Ohren auf die Begleitmusik des Rummels eingestellt. Ohne Lärm gibt's nun einmal keinen Rummelplatz.

Vor den hundert verschiedenen Sachen der kleinen Stände, Windmühlen und Flieger, Blasinstrumente und Välle, Revolver und Konfetti, Ringe und Autobrillen, stehen drei Lübecker Jungs und betrachten kritisch all die verschiedenen Fest- und Vereinsabzeichen. Da sind sie alle vertreten, die Hakenkreuze, Sowjetsterne und Stahlhelme, Fahnenfarben des Reiches und des früheren Kaiserreichs, mit Hitlers Bild, so daß sich schon Kinder eckeln können, vor diesen Schwäger einer neuen Zukunft. Die Jungs spotten und höhnen über diesen politischen Gernegroß, zeigen auf die römischen Abzeichen der germanischen Freiheitskämpfer und bemerken dazu: „Kommt für Klassenbewußte Sextaner gar nicht in Frage!“

Da staunt der Republikaner und der Nazi wundert sich!

*

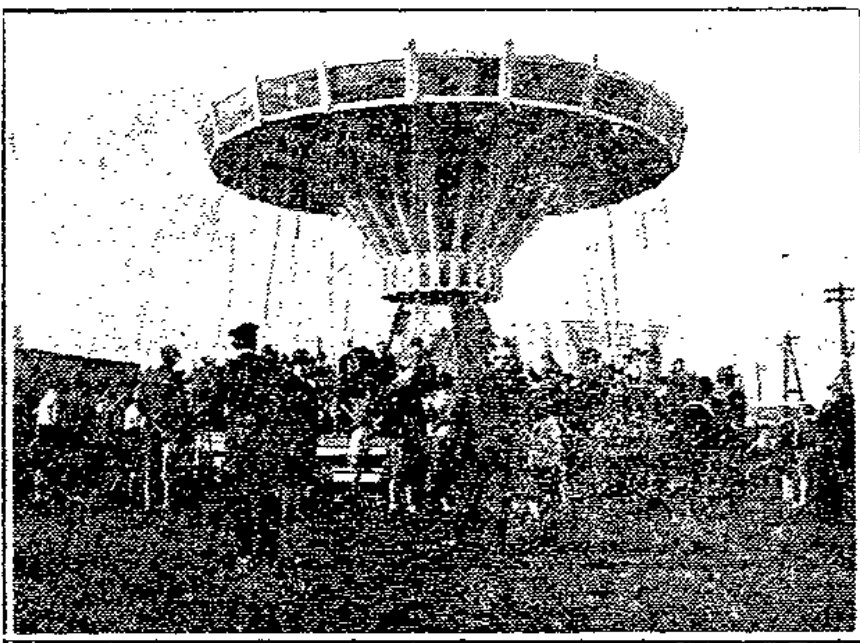
Ein Affenkäfig zieht alt und jung an. Tollkühn wie Akrobaten, lustig wie Clowns amüsieren sie die Herumstehenden. Fragend sieht man sich gegenseitig an und spricht nicht aus, was man denkt. Die Menschen diskutieren unter sich und die Affen schweigen aus Klugheit?

Ein Kraftmensch proßt mit seinen Muskeln, eine orientalische Schau fehlt nicht und dann ist ein Stückchen Traumland da vertreten und wer dressierte Affen und Hunde sehen will, kommt ebenfalls auf seine Rechnung. Sogar ein Haus der unbegrenzten Möglichkeiten verspricht mysteriöse Sensation. Aber viel Schrecklicheres können Erwachsene zwischen 17 und 21 daselbst erleben. Die Schreckensnacht eines Bräutigams oder die bittere Enttäuschung eines Ehemannes! (Noch niemals dagewesen?) Hoffentlich kommt nicht anschließend die bittere Enttäuschung des Publikums! (Alles schon dagewesen.)

*

Wer dreht noch mal? Wer setzt beim Rennen? Der Herr nochmal schießen? Die Dame nochmal würfeln? Junger Mann,

nochmal grabbeln? Hier gewinnt man, da gewinnt man, überall gewinnt man. Die Glücklichen ziehen mit Raketen und Vällen, mit Zuckerböfen und sonstigem Kleinfram zurück in die Stadt. Aus den Schanzketten flüstern schmalzige Schlagermelodien: Komm herein! Aber nicht alle verstehen diese Zeitmusik und gehen weiter. Kinder lutschen an Zuckerstangen, Erwachsene an Eiswaffeln. Wunderschöner Geruch umgibt die Zeltbäckereien und die Knackwurstbuden, die wie immer reichlich vertreten sind; warten wie alle auf das große Geschäft. Natürlich fehlen die Karussells nicht. Der Kettenflieger fliegt durch die Maitenluft und Mädchen und Burtschen scherzen im Fluge.



Lebhafter Betrieb beim Kettenkarussell

Sipos passen auf, daß die Platzbesucher nicht soviel Geld ausgeben. Vor Taschendieben wird gewarnt! Der berühmte Detektiv „Diensttag“, aus „Emil und die Detektive“, der auch den Mann im streifen Hut mit gefellter hat, durchquert ernstes Schrittes die Platzstraße und was da noch so alles flucht und krecht, das mag sich jeder selbst näher ansehen. Verraten will ich nur noch, daß ganz in der Nähe der schöne Wald lockt — na, und so ein Spaziergang, da kann man auch etwas davon haben . . . Lope.

Die Lübeck-Segeberger Bahn

Wenn der Drei zu heiß ist, dann leckt der Kater an der Schüssel.

(Konfuzius.)

Daß unsere Antwort auf die albernen Schimpfereien des General-Anzeigers gegen Kinderfreunde und Sozialdemokratie den waderen Bajonettkämpfer Knie erneut auf den Plan rufen würde, war vorauszusehen. Wir waren nur gespannt darauf, wie er sich in den Fällen „Hans“ und „Kinderfreunde“ aus der Schlinge ziehen würde. Wir waren umsonst gespannt, denn er blieb ruhig in dieser Schlinge sitzen und stellt sich scheintot. Er schlug also die berühmte Strategie der Wanze ein, die auch, wenn sie an unliebhafter Stelle gekitzelt wird, sich einfach maufsetzt stellt.

Dafür hält er sich an einem Strohhalm fest, den er in unserem Artikel gefunden hat. Es ist unserem Artikelschreiber tatsächlich ein Irrtum unterlaufen. (Im Gegensatz zu Herrn Knie sind wir gewohnt, Irrtümer zuzugeben.) Lübeck-Büchener und Lübeck-Segeberger sind offiziell nicht aktienmäßig verbunden. Sie bilden nur so etwas wie eine Betriebsgemeinschaft. In den letzten Jahren kam nun die Segeberger Bahn mit ihren Zahlungen an die Lübeck-Büchener in Rückstand, so daß sie diese Staats-subsidien für diese Rückstände verlangte. Man sieht, so sehr viel anders, als wir es darstellen, liegt die Geschichte nicht. (Das gesamte rollende Material der Segeberger Bahn gehört zu den Beständen der Lübeck-Büchener.)

Bei genauem Zusehen ergibt sich nun aber eine geradezu interessante Feststellung. Wir bekommen von informierter Seite folgende Mitteilung:

Vom Senatskommissar Dr. Großje wurde in der öffentlichen Sitzung des Bürgerausschusses erklärt, die Lübeck-Büchener Eisenbahn errechne für sich, wenn die Lübeck-Segeberger Bahn den Betrieb einstelle, daraus sogar einen Ueberschuß von etwa RM. 2000. Festgestellt wurde in den Beratungen ferner, daß auch bei Schließung dieser Strecke sowohl die Personenzüge wie die Güterbeförderung gut und schnell bewerkstelligt werden kann, auch ohne daß Lübeck für ein längere bankrottetes Unternehmen noch jährlich Tausende zuschieße. Der Haushaltsausschuß der Bürgererschaft hatte deshalb schon im Vorjahre beschlossen, daß 1931 das letzte Mal ein Zuschuß bewilligt werden solle. An diesen Beschluß hat sich die SPD-Fraktion gehalten. Auch die übrigen Fraktionen — nur nicht der HSV.

Man sieht, daß die Jauchelasse des General-Anzeigers auch in dieser Sache nach hinten losgegangen ist. Nach dieser neuesten Darstellung wird jedermann sofort auf den Verdacht kommen müssen, daß es bei der ganzen Subventionsaktion gewissen Kreisen nur darauf ankam, die paar hundert im freien Umlauf befindlichen Aktien vor der völligen Entwertung zu schützen. Ein Gegenstück also zu der Sache Bankverein.

Und damit sind wir wieder bei der Hauptsache! Wie steht's damit, Herr Knie? Sie haben Ihren Lesern auch heute noch nichts von Herrn Hans und seinem glatten Geschäft erzählt. Und über die Kinderfreundeangelegenheit wissen Sie auch plötzlich nichts mehr zu sagen. Sie gehen um den heißen Drei herum, um, nach dem Wort des chinesischen Weisen, mit wütendem Knurren an der Schüssel zu lecken. Aber auch dabei haben Sie sich, wie Sie wohl gemerkt haben, etwas das Maul verbrannt.

Wir warten also mit großer Geduld auf weitere Produktionen des General-Anzeigers.

Zentralverband der Arbeitsinvaliden und Witwen Deutschlands

Oeffentl. Kundgebung

am Freitag, dem 6. Mai, nachmittags 5 Uhr, im Gewerkschaftshaus

Es spricht der Verbandsvorsitzende **Aug. Karstens**, Berlin, M. d. R., über das Thema:

Rettet die Invalidenversicherung

Rentenempfänger! **Es geht um die Grundrechte der deutschen Sozialpolitik.** Stellt alles Trennende und Persönliche zurück. Erscheint rasstlos zu unserer Kundgebung. Keiner darf fehlen.

Auch die gesamte übrige Arbeiterschaft ist zu dieser wichtigen Versammlung eingeladen

Achtung, Bonarbeiter!

Die Unternehmer haben durch schriftlichen Anschlag auf den Arbeitsstellen bekannt gegeben, daß ab 2. Mai der Lohn herabgesetzt wird. Die Kollegen haben gegen dieses einseitige Diktat zu protestieren. Sollten dieserhalb Entlassungen vorgenommen werden, haben sich diese Kollegen im Büro zu melden.

Der Vorstand des Baugewerksbundes Baugewerkschaft Lübeck.

Seemaschinistenprüfung. Am Sonnabend wurde auf der hiesigen Seefahrtsschule, Abteilung Seemaschinistenschule eine Prüfung zum Seemaschinisten II beendet und von folgenden Teilnehmern bestanden: W. Koch, Lübeck, R. Richter, Lübeck, W. Ahrens, Stralsund, R. Arbeiter, Uriebe, D. Behrens, Wustrow, W. Gutschmidt, Rostock, A. Lübbe, Reinfeld, J. Weinders, Papenburg, P. Wehrmeister, Stettin. Herr Wehrmeister erbielt das Prädikat mit Auszeichnung und Herr Arbeiter gut befanden. Der nächste Lehrgang für Seemaschinisten II beginnt am 4. Aug.

Gastspiel in der Scala. Man schreibt uns: Es ist der Direktion der Scala gelungen, das bekannte Revue-Theater Karussell mit seiner grandiosen Revue: Leben und Liebe am Ufer der Wolga für einige Tage auf der Durchreise nach Schweden zu verpflichten. Was das Karussell bietet, ist originell und verblüffend. Die Dekorationsausstattungen sind hervorragend. Die ganze Vorstellung besteht aus 12 Szenen, ist von Tempo durchpufft und glänzt durch die originellen Regieeffekte.

Heute

13. Distrikt. 10 Uhr in der Holstenburg (Total von Dopp). Es spricht Genosse Dr. Cantor.

Erfas für einen Zoo

In Lübeck unter Kannibalen und wilden Tieren

Was ein Museum erzählt

Der kürzeste Weg, um schnell und billig in ferne exotische Länder zu kommen, führt hier bei uns ins Museum am Dom. Einen Zoo besorgen wir nun leider einmal nicht, aber sehr schöne Projekte darüber, die jedes Jahr neue Hoffnung aufgrünen lassen. Nun kann man auch wirklich nicht egalweg bloß mit feinesgleichen umgehen. Insezens lechzt nach Veränderung, ist hungrig nach dem Atem fremder Zonen.

Schon an Tieren — da hat man nun alle Tage nichts anderes wie immer dieselbe artige und zahme Haustierwelt um sich, immer nur Hund, Katz, Pferd und Pferdebeträfte. Das ist auf die Dauer zum Gähnen langweilig. Und dann erst die Menschen! Jeden Tag immer die gleichen mehr oder minder verärgerten mitteleuropäischen Gesichter, das macht einen glatt gemütskrank. Wir wollen mal Menschen anderer Schattierung und Farbe, rot, gelb, schwarz, um uns haben. Wir dürften auch durchaus nach der gelegentlichen Gesellschaft von Raubtierkajen, von Löwen, Tigern usw., überhaupt von echten und regulären Bestien und nicht immer nur von menschlichen Bestien, weran in diesen Tagen kein Mangel besteht.

Für all dieses Begehren gibt es hierzulande nur eine Stätte, wo man wenigstens eine Hand voll von schöner und wilder Fremdheit wittern und aufschnuppern kann: das völkerrundliche und das naturhistorische Museum am Dom. Natürlich — im Vergleich zur Wirklichkeit lächerlich kümmerlich. Aber geht, verwöhnt sind wir doch in nichts mehr! Auch eine ausgestopfte Welt tut es zu Not.

Zudem hat es den Vorteil, daß es gänzlich ungefährlich ist. Sogar kleine Kinder kann man schon hineinlassen — selbstverständlich nur an Hand von Erwachsenen. Denn eine kleine Gefahr besteht nun doch; allerdings nicht für die Kinder, sondern umgekehrt für die Wilden und für die Tiere, die eine Kinderhand leicht beschädigen könnte.

Wenn man das Museumsgebäude betritt, stellen sich uns gleich am Eingang zwei große Südpazifischer drohend entgegen. Im Grunde ist man beruhigt, daß hinter diesen schwarzen Säulen kein rieselndes Blut stürzt und pocht. Umso mehr, als man völlig schußlos gemacht wird: man muß nämlich Schirme und Stöcke am Eingang abgeben.

Tritt man nun näher in die Südpazifische hinein, macht man schnell die stumme Bekanntheit der verschiedenartigsten Inseln, von den Fidji- und den Marshall-Inseln, von den Karolinen. Auch echte Behausungen, idyllische Wochenendräume. Und wieviel Schmuck liegt hier aufgestapelt, mit verblüffender Kunstfertigkeit hergestellt. Weiter — absonderliche Jagdgeräte und noch absonderlicher ihre merkwürdigen heiligen Gegenstände für kultische Handlungen. Von all dem spürt du einen Hauch. Auch Waffen — aber darin sind wir Europäer ihnen bestimmt über.

Von der Südpazifische bis hin nach Amerika ist nur ein Sprung. Hier wird es schon komplizierter. Staunend sieht man unter anderem die Beweise einer großen Blütezeit vor vielen Jahrhunderten zur Zeit der Inkas. Als der Europäer in Gesamtamerika eindrang, hat er auch dieses hochentwickelte Gut unter dem Schutze des Christuskreuzes mit Stumpf und Stiel ausgerottet.

Asien, das gewaltige Völker- und Kulturbecken der Erde liegt ein Stockwerk höher. Was die Phantasie sich nur irgendwie auszulauern vermag: hier ist es Tatsache geworden. Gewebe, Buddhafiguren, Tempelnachbildungen, greuliche Tanzmasken, Völkertrachten, Götzenbilder und so fort. Man kann sich daran betrauschen. Man kann aber auch schnell daran vorübergehen. Die meisten machen das letztere.

Das ganze ist wie ein Film. Unsere eingesehnen Trave-Eingehoren mögen gar denken: „Alles Schwindel! Existiert ja überhaupt nicht!“ Ja, so ist die Welt: eng und klein, man kann von einem Ende der Welt bis ans andere telefonieren, und doch weiß der eine kaum mehr etwas von seinem Nächsten im Nachbarlande, geschweige von seinen Zeitgenossen jenseits der Ozeane.

Die Tierwelt ist schon bekannter. Jedensfalls bilden wir uns das ein. Denn wir wissen die Hauptarten voneinander zu unterscheiden. Aber alle unsere Einbildungen, von wegen Wissen und Kenntnisse, gehen in Dunst auf, angesichts der unglaublichen Fülle von Lebewesen, von denen wir im zweiten Stockwerk des Museums (im naturhistorischen Teil) ebenzu so eine blasse Ahnung kriegen. Nebenbei: das Respektvolle sind nicht die großen Raubtiere, von denen hier einige im ausgestopften Zustand haufen, sondern die winzigen, kaum sichtbaren Lebewesen, wovon es Millionen andersartige gibt, sind es, die einen zum Staunen bringen.

Von Museumsdingen zu sprechen, ist wenig süßlich, ins Museum zu gehen, noch weniger. Merkwürdig ist es, daß man sich selbst in seine eigene kleine Welt einsperrt. Gene Kannibalen und wilden Tiere dort im Museum, hätten euch eigentlich mehr zugetraut.

Carl Albrecht.

Nazi-Geze ohne G. e

Erst Montag mußten wir berichten, daß in der Nacht vom Sonnabend auf Sonntag an zwei Fahnenmasten d. Warenabgabestellen des Konsumvereins im Köpferweg und Kocstraße die Leinen kaputt geschnitten wurden. Jetzt findet die Geze, die vor einer Woche durch den Lübecker Beobachter wegen angeblicher Preußengelder gegen den Konsumverein betrieben wurde, im benachbarten Bad Schwarza ihre Fortsetzung.

Trotzdem durch einseitige Verfügung verboten ist, die unwahren Behauptungen weiter aufzustellen, haben am verflohenen Sonnabend gleich 3 Krämer den Völkischen Beobachter vom 22. April 1932 mit den unwahren Verleumdungen gegen den R. W. in ihren Schaufenstern ausgehängt, wobei der eine Krämer sich noch den ganz besonderen Scherz erlaubt hat, handschriftlich darunter zu schreiben:

„Dafür bezahlen Sie Ihre Steuern.“

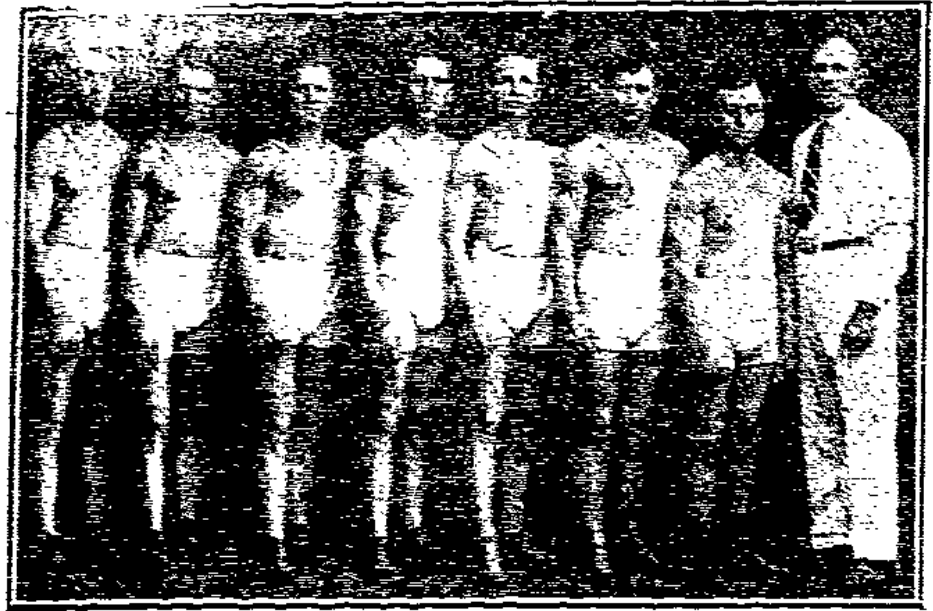
Zwei Krämer haben das Blatt wieder entfernt, während der Krämer Draquhin auch Dienstag morgen das Blatt noch hängen hatte. Der Erfolg dieser politischen Verhehung ist immer nur durch die Gleichgültigkeit der Opfer möglich. Hoffentlich merkt sich die Arbeiterschaft Schwartz auch einmal diese durchsichtige Geze ihrer Feinde. Zieht die nötigen Schlussfolgerungen daraus!

Am die norddeutsche Meisterschaft

Am kommenden Sonntag soll die Entscheidung fallen um den Norddeutschen Meistertitel im Ringen und Heben.

Der Sportklub Hanja stellt beide Mannschaften im Ringen und Heben. Die Mannschaften sind in Lübeck bekannt, sie gelten in Norddeutschland als gute Ringer und Heber und sind technisch auf das feinste durchgebildet.

Die Mannschaft im Ringen setzt sich zusammen aus den Genossen Neumann, Bud, Knoch, Uwert, Clausen, Oßcher, Reh. Unsere Hebermannschaft, die den Titel verteidigt, sind die Genossen Bud, Gressen 1 und 2, Uwert, Wiese, Clausen, Mortensen. Die Ringer haben als Gegner Goliath-Hamburg. Goliath hat in den letzten Jahren im Endkampf um die Bundesmeisterschaft gestanden und ist nur knapp geschlagen. Die Genossen von Goliath sind im ganzen Bundesgebiet und darüber hinaus als technisch gute Ringer bekannt. Der Genosse Hohmann vertrat die Goliath-Mannschaft in der Ländermannschaft gegen Finn-



1. Heber-Mannschaft Germania-Hamburg

land, wo er gegen starke Konkurrenz den 2. Platz belegte, gegen Norwegen kämpfte er im Schwergewicht, da seine Klasse nicht vertreten war. Hohmann konnte, trotzdem er 40 bis 50 Pfund leichter war, den 1. Platz belegen.

Germania-Hamburg tritt mit ihrer Hebermannschaft an und wird auf eine gute Mannschaft hoffen. Germania hat im Kreis und der Gruppe den ersten Platz eingenommen, aber eine Kritik ist hier noch nicht zu üben, denn Hanja verfügt über erstklassige Heber.

Die Kämpfe werden im Gewerkschaftshaus ausgetragen zu folgen:

Das Heben beginnt um 10 Uhr vormittags und das Ringen um 12 Uhr nachmittags.

Der dem Heberkampf im Ringen kämpfen die Schüler von Hanja gegen die Schüler von Goliath.

Die Kämpfe werden im Gewerkschaftshaus ausgetragen zu folgen:

Das Heben beginnt um 10 Uhr vormittags und das Ringen um 12 Uhr nachmittags.

Der dem Heberkampf im Ringen kämpfen die Schüler von Hanja gegen die Schüler von Goliath.

Die Kämpfe werden im Gewerkschaftshaus ausgetragen zu folgen:

Das Heben beginnt um 10 Uhr vormittags und das Ringen um 12 Uhr nachmittags.

Der dem Heberkampf im Ringen kämpfen die Schüler von Hanja gegen die Schüler von Goliath.

Die Kämpfe werden im Gewerkschaftshaus ausgetragen zu folgen:

Schwurgericht

Beginn der öffentlichen Schwurgerichtsverhandlung am Montag, den 3. Mai. Es sind vorhanden:

Die Verhandlung gegen den verdächtigten Dr. Freudenthal wegen gewerkschaftlicher Betätigung.

Die Verhandlung gegen den Arbeiter Paul Roggenkamp wegen Diebstahl.

Die Verhandlung gegen den Arbeiter Wilhelm Dohs wegen Körperverletzung mit tödlichem Ausgang.

Die Verhandlung gegen den Arbeiter Walter Stevers wegen Diebstahl.

Kürschnerei

Die Kürschnerei des Hofes von Dänemark konnte die große Kürschnerei des Hofes von Dänemark nicht mehr bezahlen. Die Kürschnerei des Hofes von Dänemark hat die Kürschnerei des Hofes von Dänemark nicht mehr bezahlen können. Die Kürschnerei des Hofes von Dänemark hat die Kürschnerei des Hofes von Dänemark nicht mehr bezahlen können.

H. Z. Schiffsiele

Der Kapitän der „Fra Dorothea“ mit Frau Pattiere

Die Frau der Kapitänin „Fra Dorothea“ hat sich in der letzten Zeit sehr unwohl gefühlt. Sie hat sich in der letzten Zeit sehr unwohl gefühlt. Sie hat sich in der letzten Zeit sehr unwohl gefühlt.

KINDERFREUNDE LÜBECK
Abteilung Holsteentor-Nord

Werbenachmittag
am Freitag, dem 6. Mai, 17 Uhr
Saal d. St. Lorenz-Schule (Fackelburger Allee)

1. Kasper als Kindekrieger
2. Kasper als Nachbarskrieger
3. Kasper als die Nachbarskrieger

Eintritt frei!

DIE ROTEN FALKEN WERBEN!
Anwärter, Anwärterinnen, kommt zu uns!

AUS DER GROSSEN BURGSTRASSE

Böhmers Garde

Brutale Heberfälle auf Arbeiter

Eine ganz hervorragende „Selbentat“ leisteten sich die Brüder vom Krummkreis am 5. Februar in Cutin. Bei einer Versammlung in Zimmendorf war es durch die Schuld der Nationalsozialisten zu einem schweren Zusammenstoß mit Reichsbannerleuten gekommen. Natürlich hatten auch die Cutiner Nazis diese Aktion mitgemacht. Gegen 11 Uhr kehrten sie nach Cutin zurück. Sie befanden sich in einem wahren Mutrausch. Jagd auf Arbeiter — das war die Parole! Den Reichsbannermann Köster verfolgten sie sogar in das Hotel „Stadt Hamburg“. Mit ihren bekannten Karabinerhaken schlugen sie auf den völlig Wehrlosen ein.

Noch schlimmer erging es den Kameraden Prieß und Ulrich, die mit Messern bearbeitet wurden. In den meisten Fällen gelang es den Nazi-Strolchen unerkannt zu entkommen. Nur die SA-Leute Plötner und Junge wurden gefasst.

Das Amtsgericht Cutin verurteilte diese Messerhelden zu 4 bzw. 3 Monaten Gefängnis. Sie befehlen die Unverfrorenheit, gegen dieses Urteil Berufung einzulegen. Sie wollen in Norwehr gehandelt haben. In der Hauptverhandlung machten sie einen jämmerlichen Eindruck. Junge — schon sehr oft wegen Unterschlagung vorbestraft — ist schon seit dem Sommer vor. Jahres kein Mitglied der SA mehr, trotzdem beteiligt er sich bei jeder Aktion und Strafexpedition. Eindeutig ergab die Beweisaufnahme, daß die Angeklagten mit einer Horde ihrer Parteigenossen die Reichsbannerleute überfallen und so schwer mißhandelt haben, daß diese sich sofort in ärztliche Behandlung begeben mußten. Daß man vor der größten Gemeinheit nicht zurückschreckte, bewies der Fall Köster. Köster war niedergeschlagen worden. Im letzten Moment gelang es ihm noch, in „Stadt Hamburg“ zu flüchten. Plötner rannte hinterher und verdroß ihn mit seinen Kumpanen in der Gaststube weiser. Plötner gab zu, geschlagen zu haben. Herr Trebert aber — Besitzer des Lokals — beschwor, Plötner habe nicht geschlagen (!). Auch auf Verhaft blieb er bei dieser Aussage. Rummel erhob sich Plötner und erklärte, er könne sich nicht mehr genau entsinnen, ob er geschlagen habe. (!)

„Wir wollten sie unendlich machen,“ gestand Junge.

Der Vertreter der Nebenkläger, Genosse Seyersdorf-Kiel, sowie Staatsanwalt Dr. Sepl beantragten, die Verurteilung zu erhöhen und die Strafen zu erhöhen. Wir kennen die Tendenz unserer Landgerichte — sie sind auf harte Strafen eingestellt — zum mindesten, wenn es gegen links geht! Hier hätte man beweisen können, daß man ernsthaft gewillt ist, dieselbe Strafe auch gegen rechts anzuwenden. Das Urteil lautete auf 10 Wochen Gefängnis für Plötner, auf 2 Monate Gefängnis für Junge. Wir verstehen dieses Urteil nicht — oder richtiger gesagt, wir verstehen es sehr gut! Ein Umkehrung in der Tendenz? Wohl kaum! Wir hoffen, daß Herr Landgerichtsrat Mehrens, den wir sonst aus politischen Prozessen noch nicht kennen, mit gleicher Milde oder Nachsicht zur Hand sein wird, wenn es gegen politische links eingestellte Angeklagte geht.

Reichsbannerleute freigesprochen

Am 6. April ereignete sich gegen Mittag ein Zwischenfall am Ringenberg. Ein Reichsbannermann geriet in Streit mit einem Nationalsozialisten. Im Verlauf der Haueri zog der SA-Mann Krause eine Lederleine aus der Tasche. Am Karabinerhaken der Leine hing ein schwerer Schlüssel. Daß dieses Fruchtkorn nicht gerade friedliche Absichten hatte, läßt sich doch kaum bezweifeln. Angeblich handelt es sich um eine Hundeleine. Den Schlüssel habe er daran befestigt, um ihn nicht zu verlieren. Eine derartige Ausrede hört man nicht alle Tage.

Heute müssen sich wegen dieses Vorfalls 2 Reichsbannerleute, die sich beteiligt haben sollen, sowie ein Kamerad, der überhaupt nicht dabei war, verantworten. Gegen den letzteren wurde das Verfahren abgetrennt. Keiner der Befassungszugehörigen beschuldigte ihn. Ein Lübecker Student, der jetzt in Kiel weilt, will ihn erkannt haben. Sein Zeugnis soll noch eingeholt werden.

Obwohl den Angeklagten nichts, aber auch nicht das Geringste — nicht einmal von dem Geschlagenen bewiesen werden konnte, ja, nicht einmal behauptet wurde — sie waren lediglich Zuschauer gewesen, hielt der Vertreter der Staatsanwaltschaft eine große Schuldrede und schleuderte den Angeklagten unglaublich grobe Worte ins Gesicht. Er beantragte gegen die Angeklagten wegen Mittäterschaft Gefängnisstrafen von 8 — 10 Wochen!

Das Gericht — Vorsitz Dr. Reibel — verneinte Anstiftung und Beihilfe — von Mittäterschaft ganz zu schweigen — und sprach die Angeklagten frei. Ein selbstverständliches Urteil! Warum die Staatsanwaltschaft bei einer derartig klaren Sachlage überhaupt Anklage erhob, bleibt uns schleierhaft. B—e

Auch griesgrämige Menschen heitert der Frühling auf!

Das ist eine alte Erfahrungstatsache, daß in jedem Frühling die Freude am eigenen Schaffen gesteigert wird. In dieser Zeit ist aber auch der Käufer allen Angeboten leicht zugänglich. Wer Umsätze schaffen will, muß jetzt werben. Man vergesse aber nicht, die Werbemaßnahmen auf wirklich erprobte Werbemittel zu konzentrieren

Die Anzeige im LÜBECKER VOLKSBOTEN ist in ihrer werblichen Kraft nicht zu übertreffen

zu können. — Im stummen Teil des Programms sehen wir weiter „Drommelfener der Liebe“. Diese Geschichte ist zum Teil spanisch und zum Teil Wienerisch. Weibes tut sich am Ende aber zu einer ehelichen Einbein zusammen.

Nordische Warenclearingstelle in Lübeck. Um den Verkehr zwischen Deutschland und den Nordischen Ländern zu pflegen, ist im Einvernehmen mit der Handelskammer bei der Nordischen Gesellschaft eine Warenclearingstelle eingerichtet worden, um die Schwierigkeiten, die sich in diesem Verkehr bei der Devisenbeschaffung für den deutschen Export und Import gezeigt haben, nach Möglichkeit zu mildern. Diese Schwierigkeiten ergeben sich aus den ständig zunehmenden gegenseitigen Abperrungsmaßnahmen und besonders aus der dauernd wachsenden Zwangsabwertung aller Zahlungsmittel für den internationalen Verkehr. Die Nordische Clearingstelle hat bereits Verhandlungen mit den zuständigen Behörden aufgenommen, um durch die beschleunigte Vermittlung internationaler Kaufgeschäfte auf der selbstverständlichen Grundlage der bestehenden Gesetze des In- und Auslandes den deutsch-nordischen Warenverkehr zu beleben. Anfragen sind an die Nordische Gesellschaft in Lübeck zu richten.

Kampfschriften

„Ruch der Nacht der langen Messer, Blide ins 3. Reich.“ Verlag: Dr. Heine, Berlin SW. 68, Lindenstraße 3. 32 Seiten. Mit Umschlag. 1932. Preis 10 Pfennig.

Gegner Straßer, der Apotheker und Giftmischer des Faschismus, hat es seinerzeit in Frankfurt a/Ober lebenswichtig angekündigt: „Nach dem vorbildlichen italienischen Muster werden die Nationalsozialisten 24 Stunden nach ihrer Macht ergreifung den Faschismus mit Stumpf und Eil austrotten, wobei natürlich einige Zehntausende von marxistischen Funktionären zu Schaden kommen werden.“ Und Dr. Fried, der Putschagente der linken Legale, warf den kurrrenden Kambristen der SA nachfolgenden reaktionären Büßern zu: „Die Nacht nach dem Siege gehört auch SA-Leuten, sie wird die Nacht der langen Messer sein.“ Nach, Entschlag und schrankenloser Terror, das ist die politische Erneuerungsdevise des Nationalsozialismus. Auch die eifrigste Fabrikation jahrlangiger Hülseride kann diese Tatsache nicht erschüttern. Aber für wen propagieren die Nationalsozialisten den Bürgerkrieg, in dessen Dienst schickten sie die langen Messer der „Legalität“? Die 32 Seiten lange Broschüre „Ruch der Nacht der langen Messer“ ist ein wertvolles und eindringlich geschriebenes, mit reichem Dokumentenmaterial aus Vorheimern und anderen Archiven ausgestattet, zeigt es jedem in plastischer Klarheit: im Dienste schwer-

industrieller Schatz- und Profitmacher, im Dienste der strupellosesten sozialen und kulturellen Reaktion!

Diese Broschüre ist eine wertvolle Waffe im Kampf gegen die üblen Spekulanten auf Not und Verzweiflung, die schamlos genug sind, ihre Blutherrschaft gegen das Volk mit Hilfe des Volkes errichten zu wollen. Die Wahrheit, die dieses Best ausspricht, muß Hunderttausenden Verführten und Betrogenen die Augen öffnen.

Neuerwerbungen der Öffentlichen Bücherhalle

- Mengstraße 28
- Saschagen, Ernst. U-Boote westwärts! Meine Fahrten um England 1914—1918. Mit Abb. u. Kart. 3. Aufl. 1931. 230 S.
- Ein U-Bootführer schildert Fahrten und Kämpfe nach eigenem Erleben und Berichten seiner Freunde sachlich und anschaulich und mit starker innerer Anteilnahme.
- Ziefe, Maxim, und Hermann Ziefe-Beringer. Generale, Händler und Soldaten. Ein Totentanz der Tat sachen um die von gegenüber. 1930. 261 S.
- Das Buch sucht hinter die Kulissen der Kriegführung auf der andern Seite zu leuchten und betrachtet das Soldatentum und die menschliche Größe des einfachen Soldaten, die auf allen Seiten gleich waren.
- Schwarze, Max. Der Krieg der Zukunft. 1931. 76 S.
- Ein Versuch, auf Grund bisheriger Erfahrungen die technischen Kampfmittel, Strategie und Taktik des Zukunftskrieges darzustellen, der mehr noch als der letzte ein Weltkrieg sein wird und an dessen Unabwendbarkeit der Verfasser glaubt.
- Reventlow, Ernst Graf. Deutscher Sozialismus. Cwital bei Germania. 1930. 310 S.
- Im Rahmen der nationalsozialistischen Gesamtanschauung entwickelt der Verfasser im Kampf gegen Marxismus und Bürgertum die Grundzüge eines bürgerlichen Sozialismus, wobei mehr Gewicht auf die weltanschaulichen und geistigen Grundlagen als auf die praktischen Vorschläge gelegt wird.
- § 218. Eine sachliche Aussprache. Einleitung von Jakob Wilhelm Haer. 1931. 214 S.
- Eine von einem evangelischen Theologen veranstaltete erste und verantwortungsbewusste Aussprache, in der vom unbedingten Gehorsam bis zum unbedingten Befehrsverbot des § 218 Männer und Frauen, das von der Wirklichkeit erzwungenen Kampf um ein Gesetz führen, das das feindliche Leben schützen will.
- Steiniger, Alfred. Dalmatien, das kroatische und montenegrinische Küstenland. Mit Abb. u. Kart. 1930. 46 S. 27 Bl. (Monogr. z. Erdkunde 42.)
- Eine sachliche land-ständische Beschreibung der dalmatinischen Küsten- und Inselnlandschaft, durch zahlreiche Photographien von Natursehenswürdigkeiten und Kunstdenkmälern erweitert.
- Ebschmid, Raimund. Südamerika wird fotografiert. Mit Bildn. u. Kart. 1932. 95 S.
- Einmal in Form eines bewegten, durch zahlreiche Gestalten verlebendigten Reiseberichts, einmal in Form sachlicher Beschreibungen gibt der Verfasser ein vielseitiges und gehaltvolles Bild südamerikanischer Kultur und Gegenwart.
- Rearton, Cherry. Mein Freund Toto. Biographie eines Schimpansen. Mit Abb. 1931. 154 S.
- Die mit großer Liebe erzählte Geschichte eines Schimpansen von erkaunlicher Aufrichtigkeit, der mit rührender Treue an seinem menschlichen Freunde hing.

Neue geographische Entdeckungen in Russland

Daß im Riesreich Russland noch heute bedeutende geographische Entdeckungen möglich sind, beweisen die Ergebnisse der Expedition der Russischen Geographischen Gesellschaft. Die kürzlich unter Leitung von Professor Obertschew das Gebiet des unteren Indigirka, eines östlichen Stromes, durchsucht hat. Dabei wurde ein der Forschung bisher unbekanntes Hochgebirge, die Schersky-Kette, entdeckt. Und ein neuer Kältepol der Erde konnte ermittelt werden. Die Kältepole fallen bekanntlich nicht mit den geographischen Polen zusammen. Als kältester Ort der Erde galt seit langem Werchojansk, eine Bezirksstadt in der östlichen Sibirien, an der Jana gelegen, mit 354 Einwohnern. Die Temperatur sinkt dort im Winter bis auf —70 Grad Celsius. Durch die Expedition wurde jedoch festgestellt, daß es in der Talenitka-Division noch um 3 bis 5 Grad kälter ist als in Werchojansk. Zwei bedeutendere Untersuchungen im Inneton bereits eine meteorologische Station erhalten.

Verurteilte Bankdirektoren

Riel, 3. Mai.

Im Prozeß gegen die beiden Direktoren der Kieler Zentralbank für Grundbesitz, Handwerk und Handel wurde Dienstag abend das Urteil verkündet. Wegen fortgesetzter Untreue in Lateinheit mit einfachem Bankrott, wegen Vergehens gegen das Genossenschaftsgesetz und das Depotgesetz, wegen fortgesetzter Untreue wurde Rudolf Rhode zu 2 Jahren Gefängnis und 1500 Reichsmark Geldstrafe (hilfsweise weitere 3 Monate Gefängnis) verurteilt. Otto Janssen, der sich auch der schweren Urkundenfälschung schuldig gemacht hat, wurde verurteilt zu 2 Jahren 9 Monaten Gefängnis und 2000 Reichsmark Geldstrafe (hilfsweise weitere 4 Monate Gefängnis).

Rhode und Janssen wurde die verbüßte Unterjuchungshaft von 7 und 12 Wochen auf die Strafe angerechnet. Beide Angeklagte haben das Urteil angenommen.

„Anpassung“ der Löhne

Riel, 3. Mai

Die Marineleitung hat den Lohn tarif für die Arbeiter der Werft und des Arsenal in Kiel zu Ende Mai gekündigt. Sie will den Werftarbeiterlohn den auf den Nordseewerften gezahlten Löhnen anpassen.

Provinz Lübeck

Schwartau-Rensfeld. S.P.D. Frauengruppe. Am Himmelfahrtstag treffen unsere Kinder sich um 2 Uhr beim Palasttheater. Vergesst eure Tasse nicht! Bringt eure Eltern, Sumor und schönes Wetter mit.

m. Katalau. Die Mitglieder der Eisernen Front feierten ihren 1. Mai im „Fürst Blücher“ in Katalau. Nach der Begrüßungsrede des Parteivorstehenden des Ortsvereins Katalau, Siedge, sprach eine Genossin einen Prolog. Die Festrede hielt der Genosse Fischer-Kiel. In seiner Rede wies er darauf hin, daß die Reaktion drauf und dran sei, unter Ausnutzung der Not des arbeitenden Volkes, das Proletariat vollkommen zu entrechten. Jetzt mit einem Male hätten diejenigen, die früher mit Verachtung auf die Arbeiterschaft geblickt hätten, die Schloßbarone und Krattjunker, ja selbst die Hohenzollernsprößlinge, entdeckt, daß sie auch Arbeiter seien, daß ihr ganzes Streben immer nur dem Wohle der Arbeiterschaft gegolten habe. Sie benutzen die Arglosigkeit der Proleten, um wieder zur lang entbehrten Alleinherrschaft gelangen zu können. Wer nicht will, daß die Sache des Proletariats auf Jahrzehnte zurückgeworfen wird, der möge alles dran setzen, daß auch der letzte Verirrte aus dem Lager der Gegner zurückerobert wird. Die Arbeiterradfahrer Katalaus bewiesen dann durch einige glänzende Proben ihr Können. Ein gemütliches Beisammensein half dann den Gesinnungsfreunden für einige Stunden den Alltag vergessen. Am 2. Mai begann der neue Kampf!

Seeres. S.P.D. Mitgliederversammlung am Freitag, dem 6. Mai, abends 8 Uhr, im Lokal Otto Wölfl. Ref. Gen. Werner-Kiel. Tagesordnung: Die obdenburgische Landtagswahl. Erscheinen sämtlicher Mitglieder ist Pflicht. Die Frauenversammlung fällt aus.

Seeres-Dänischburg. Maifeier. Gen. Wimmer eröffnete die von der Eisernen Front veranstaltete Kundgebung. Nach dem vom hiesigen Arbeitergesangsverein vorgetragenen Liebes „Empor zum Licht“ erhielt Gen. Martens das Wort zur Festrede. Er ermahnte die Teilnehmer, trotz aller Schikanen und Bedrängungen (siehe Verbot unseres Festzuges u. a. m.) jetzt erst recht zusammenzukommen und zu werben für unsere Idee und für die Republik. In der Folge boten die von der R.B.-Kapelle gespielten Märsche, einige Lieder unserer, wie immer uneigenartig wirkenden Sänger, und Vorführungen unserer Turntruppen (worunter wieder die Riege der Kleinsten viel Freude machte) anregende Unterhaltung. Nachdem noch bei den Klängen der Bandoniumkapelle S. einige Stunden in angenehmer Unterhaltung verfloßen waren, erfolgte Schluß der wirklich gut verlaufenen Maifeier.

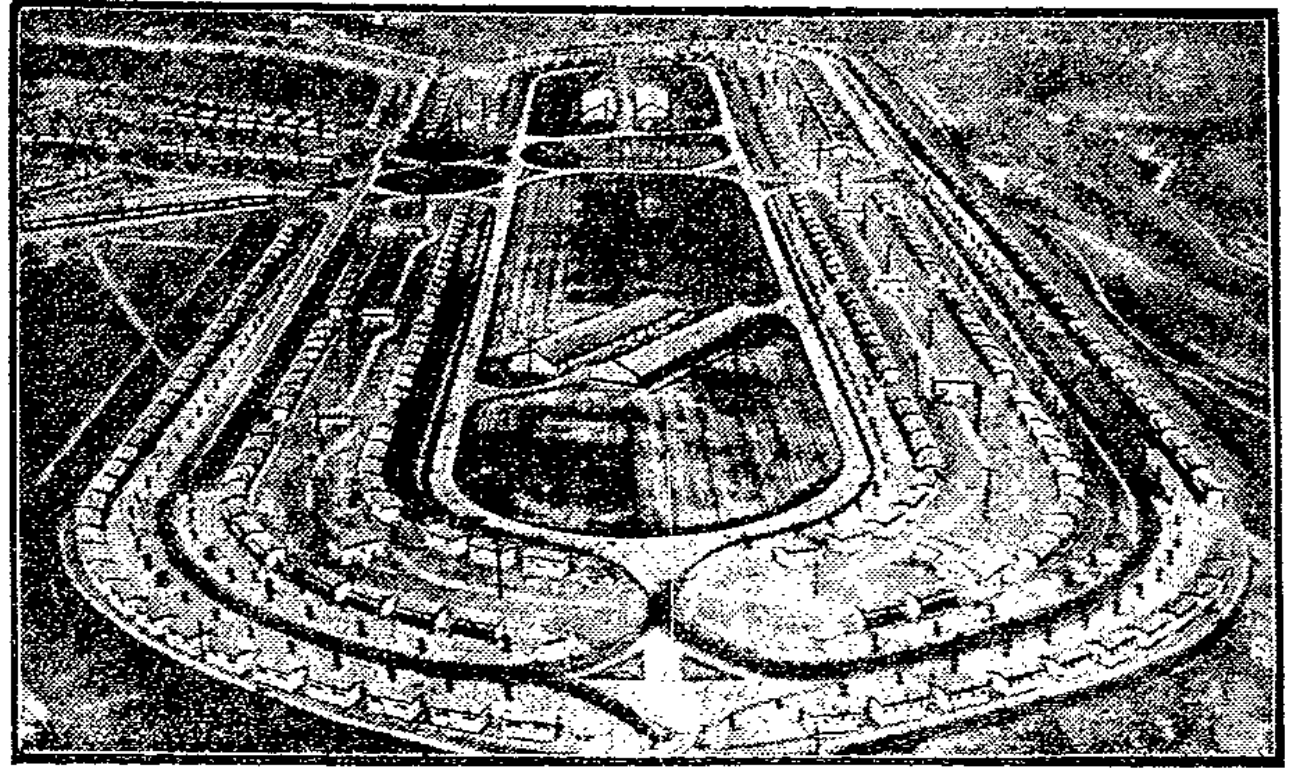
Stockelsdorf. S.P.D.-Frauengruppe. Das für unsern Werbeabend bestimmte Komitee tritt am Freitag, dem 6. Mai, abends 8 Uhr, zu einer Besprechung zusammen. — Wir weisen nochmals auf unsern Ausflug am Himmelfahrtstag mit unseren Kindern hin. Abmarsch präzise 1/2 Uhr. Tassen nicht vergessen.

Entin. Wieder voller Strom. Wie uns von der Elektrizitätsabteilung des Landesverbandes Entin mitgeteilt wird, sind die Instandsetzungsarbeiten an der von Lübeck nach Glesendorf führenden Hochspannungszuleitung soweit fortgeschritten, daß eine Abschaltung des Stromes am kommenden Sonntag, dem 8. d. M., nicht mehr erforderlich wird.

W. Ahrensböhl. Der Weltfeiertag wurde hier in erhebenden Stunden festlich begangen. Am Nachmittag zeigten die Arbeiterportler ihr Können im Laufen und Radballspielen und der Abend vereinte die Genossen im „Schützenhof“. Der Redner des Abends, Genosse Stelter-Kiel, brachte in anschaulicher

Die Olympische Stadt vollendet

Die Olympische Stadt in Los Angeles, die während der Olympischen Spiele im Sommer Hunderte von Sportleuten aller Nationen aufnehmen wird, ist fertiggestellt worden



Weise den Sinn der Maidemonstration 1932 zum Ausdruck und ermahnte die Genossen zu intensiver Arbeit für die Partei. Im weiteren sorgten Musik, Tanz und turnerische Vorführungen für Unterhaltung. Besonders hervorgehoben müßten die Leistungen der Athletengruppe des R.B. Ahrensböhl werden, die ein harmonisches Bild von Mut und Kraft gaben.

Gerichtliches. Auf der Anklagebank des hiesigen Gerichts saßen wieder einmal zwei Reichsbannerkameraden wegen verbotenen Waffentragens. Man hatte einen gewöhnlichen Spazierstock als Waffe angesehen und der Herr Amtsanwalt beantragte drei Monate Gefängnis für diesen Kameraden. Der mitangeklagte Kamerad hatte einen Gummihüpfel gefunden und war (fast im Moment des Aufhebens) von der Polizei erwischt. Auch er sollte mit drei Monaten seine ein bißchen stark kombinierte „Straftat“ büßen. Das Gericht sah nach einer Verteidigungsrede des Genossen S. a. u. n. Lübeck die Anklage gegen etwas milder an. Es verurteilte den Gummihüpfelbesitzer zu 30 RM. Geldstrafe und sprach den Kameraden mit dem Spazierstock frei. Immerhin ist bemerkenswert, daß man mit Spazierstöcken ausgerüsteten Nazis bis heute nichts sagte, während unser Kamerad die Anklagebank zieren mußte.

Nord- und Selbstmordversuch

+ Entin, 2. Mai

Wie wir vor einiger Zeit berichteten, geriet der S.L.-Mann Lisch mit S.L.-Leuten in Streit. Kurz nachdem zertrümmerte er seine ganze Wohnungseinrichtung. Er verschwand, kehrte in der Nacht zum Montag in seine Wohnung zurück und feuerte aus einer Pistole vier Schüsse auf seine Frau ab. Sie erlitt schwere Kopfverletzungen und mußte ins Krankenhaus gebracht werden. Selbst brachte er sich auch zwei Kopfschüsse bei. Als die Polizei in der Wohnung erschien, war L. nicht da. Er hatte sich noch fortgeschleppt. Man fand ihn nachher auf der Rathaus-treppe sitzend vor. Er wurde dem Krankenhaus zugeführt.

Hallo, Herr Bürgermeister!

+ Entin, 2. Mai

Mit feiner „unpolitischer“ Gesinnung ist Bürgermeister Dr. Stoffregen am Sonntag klar hervorgetreten. Anlässlich des 1. Mai hatte ein Arbeiter der Stadt, Betriebswerke in seiner Werkswohnung aus dem Bodensfenster eine schwarz-rot-goldene Fahne gehängt. Stolz wehte die Flagge der Republik, bis der Herr Bürgermeister es sah und daran Anstoß nahm. Er teilte sein Mißbehagen dem Direktor der Werke mit und beauftragte diesen, den Arbeiter aufzufordern, die Fahne einzuziehen, da er in einer Mietwohnung nicht die Fahne heraushängen dürfe. Die Fahne mußte eingezogen werden.

Diese Entgleisung des Bürgermeisters gegenüber der Reichsfahne sucht seinesgleichen. Bisher hatten Mieter immer noch das Recht, ihre Fahne, insbesondere die Reichsfahne, herauszuhängen. Das Verhalten des Herrn Bürgermeisters reißt sich wirkungsvoll an an sein Verhalten verschiedentlich nach dem 9. November. Auf dem Rathaus wurde halbnaß geslagt, als der S.S.-Mann Radtke im November beerdigt wurde.

Selmsdorf

Maifeier. Bei bestem Sonnenschein und froher Kampfesstimmung wurde hier die Maifeier abgehalten. Der Zug wies bessere Beteiligung auf als in den Vorjahren. Auch hatte Selmsdorf brav überall Schwarz-Rot-Gold geflaggt. Auf dem Festplatz brachte eingangs der Kundgebung der Arbeitergesangsverein 2 Lieder zu Gehör. Genosse Hoffmann begrüßte die zahlreichen Freunde, Genosse R. Scharp-Lübeck hielt die Rede. Aus aller Munde erschallte unter Führung des Gesangsvereins „Brüder zur Sonne zur Freiheit“. Ein Festball beschloß die schöne Feier.

Wie wird das Wetter am Donnerstag?



Sinken der Temperatur

Mäßige bis frische um Nord drehende Winde, geringe Schauer, kühl, aber in den Mittagsstunden wieder etwas wärmer, bei nächtlichem Aufklaren strichweise Bodenfrost. Immer noch können über der norddeutschen Meeresküste nordöstliche trockene und eine nordwestliche feuchtwarme Luftmassen aufeinander. Die Folge waren, mit Ausnahme von Sleswig-Holstein, anhaltende Niederschläge. Dem kontinentalen Hochgebiet an. Die am ausgebreiteten Tiefdrucksystem gegenüber liegt das mächtige Grönlandhoch, das kühlformig bis Südrand reicht. Maritim artige Kaltluft wird wetterbestimmend sein.

Gefährlicher Wurf

Zwei Verletzte durch eine aus dem Zug geworfene Flasche

w. Grabow, 4. Mai.

Durch die Anstre, harte Gegenstände aus dem fahrenden Zug zu werfen, wurden an der mecklenburgischen Grenze zwei Personen verletzt. Aus einem auf der Fahrt nach Hamburg befindlichen Ferienzug wurde an der Blockstelle Dergenthin eine Flasche geworfen, die den an der Böschung stehenden Notenschreiber Fris am Kopf traf. Durch das zersplitternde Glas wurde F. durch Schnittwunden erheblich verletzt. Ein neben ihm stehender Schachtmeister erlitt gleichfalls schwere Verletzungen.

In Notwehr erschossen

Lüneburg, 3. Mai

Die große Strafkammer hat jetzt das Verfahren gegen den Geschäftsführer des republikanischen Kleinbauernbundes in Winsen, Geller, der vor einiger Zeit den nationalsozialistischen Hofbesitzer Wiegel erschoss, endgültig eingestellt, da einwandfrei Notwehr als erwiesen angesehen werden ist.

Sport am Himmelfahrtstag

Punktspiel auf dem Kasernenbrint

FCB. — ASD.

nachmittags 3 Uhr

Sportplatz Seeres

Seeres — Schwartau

nachmittags 3 Uhr

Im Moislung

Moislung — Vorwärts

nachmittags 3 Uhr

TÜRKIAN ESPERANTO
4 Zigaretten Gold

TÜRKIAN

4 Stück = 10 Pf.

Trotz des niedrigen Preises wirklich etwas ganz Besonderes

und in der Mischung

einer guten 4-Pf.-Zigarette gleich!

TÜRKIAN REKORD
4 Zigaretten Rund o.M.

m. GOLD

o. M.

Der Kleingärtner

Kurzer Arbeitskalender für Mai

Gemüsegarten.

Gesät werden Wirsing, Rosen- und Blätterkohl, Buschbohnen, Stangenbohnen, Kohlrüben, Kürbis und Gurken, gepflanzt Rettich, Radieschen, Weißkohl, Rotkohl, Blumenkohl, Rosenkohl, Sellerie, Lauch und Tomaten. Erneute Aussaaten von Salat, Kohlrabi und Radieschen. Mischungene Aussaaten und Pflanzungen aus dem Monat April werden wiederholt. Bohnen und Gurkenpflanzen, die im Mistbeet angezogen worden sind, werden ausgepflanzt. Rhabarber bringt doppelten Gewinn, wenn man ihn durch tägliches Gießen und Sortieren feucht hält. Die Spargelernte beginnt. Die früh geernteten Kartoffeln und Kohlarten werden behäufelt und behäufelt. Möbchen von Eiern und Raupen des Kohlweißlings und der Kohlflecke. Erdbeeren sind, auch während der Blüte, reichlich zu wässern.

Blumengarten.

Mitte des Monats Begonnen, Carna und Dahlien auspflanzen. Gladiolen legen. Hyazinthen, Tulpen, Crocus und Narzissen herausnehmen und die Beete mit Schutt, Belargonien, Löwenmaul, Heliotrop und Fuchsen bepflanzen. In den Abendstunden fleißig wässern. Keinen Dünger auf den Beeten liegen lassen, solange die Weidener liegen; sie legen ihre Eier darin ab. Thymianthemen sind auf sonnige Beete auszusäen. Sie können viel Flüssigen Dünger vertragen. Die abgeblühten Blütenstände beim Flieder sind sofort mit 2 bis 3 Lagen zu entfernen, damit neue Blütenknospen zur Entfaltung kommen. Auf den Rosenwickler aufpassen.

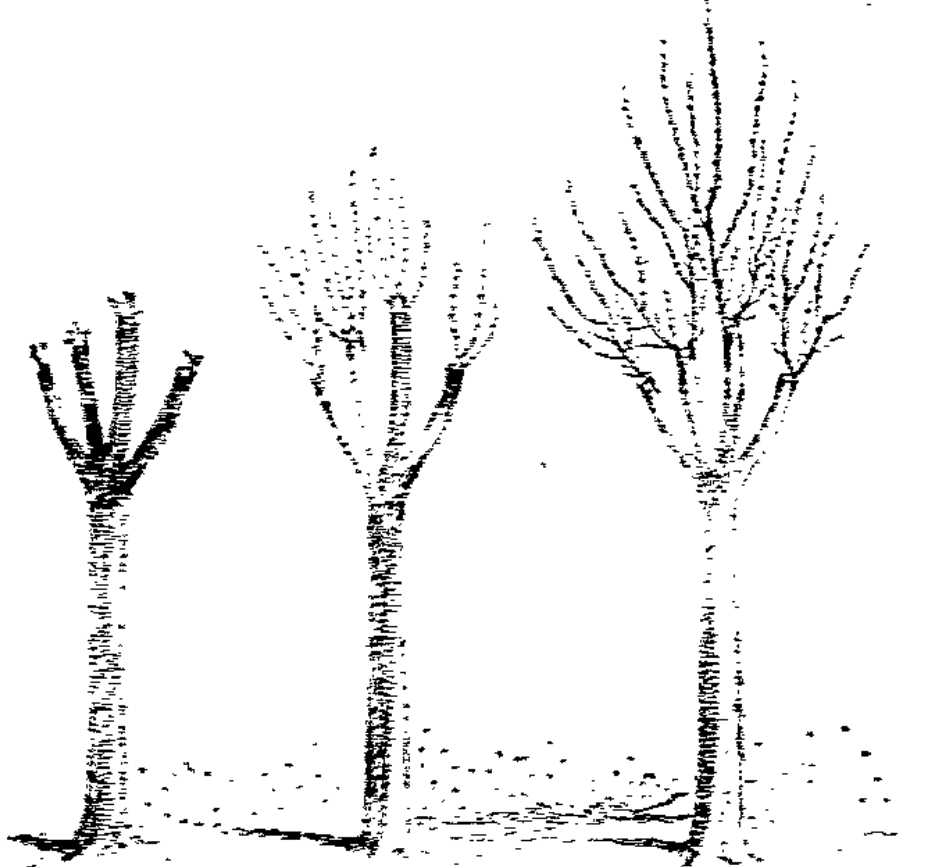
Obstgarten.

In jungen Bäumen sind die Früchte auszubrechen. Frisch gepflanzte Bäume sind zu gießen. Die überflüssigen Triebe beim Weiden werden ausgebrochen. Raupen sind abzuhaken. Da jetzt die Flugzeit des Apfelwicklers beginnt, der seine Eier an die Apfel- und Birnbäume ablegt, ist weiteres Sortieren notwendig. Wer über eine Insektenabwehr verfügt, kann auch wöchentlich mehrmals eine Durchsprüfung der Kronen vornehmen. Vogelnetze schützen. Beste Schutzzeit für Nabelholz.

Aus Theorie und Praxis

Auf Neupflanzungen achten!

Die Pflanzzeit ist vorüber. Bei den zuletzt gepflanzten Bäumen ist es ratsam, bei trockener Luft den ganzen Baum



Neupflanzung des Baumes im ersten Jahre. Weitere Entwicklung des Baumes bei richtiger Beschneidung.

von oben her aus der Krone heraus zu überbrücken. Überhaupt soll man die ganze Umgebung des Baumes feucht halten. In der Sonne erwärmen sich Dämpfe, die das Anwachsen fördern. Die Erde unter dem Baum bis Anfang April gepflanzten Bäume, die jetzt noch nicht zu treiben beginnen, kann man wieder aus dem Boden. Die Wurzeln werden nicht gekümmert, die Krone dann, wenn es eben möglich ist, mindestens 24 Stunden im Wasser gestellt. Dann wird wieder gepflanzt und der Baum genügend feucht gehalten.

Kapitel.

Bei der Erde an den Neupflanzungen genügend feucht, kann sich der Baum an dem Platz festsetzen. Der Boden soll nicht zu trocken sein. Einmal wöchentlich mit Wasser gießen, bis die Erde feucht ist. Unbedingt notwendig, um den Neupflanzungen zu verhelfen.

In mehrjährigen Bäumen sind auch reichlich geschnitten werden. Gerade aus und auch der Blüte verhalten der Baum. Ganz besonders ist auf das Späterhalten zu achten, das in wasser reichen vom Regen überkommt nicht nachlassen.

Die Winter-Gemüse.

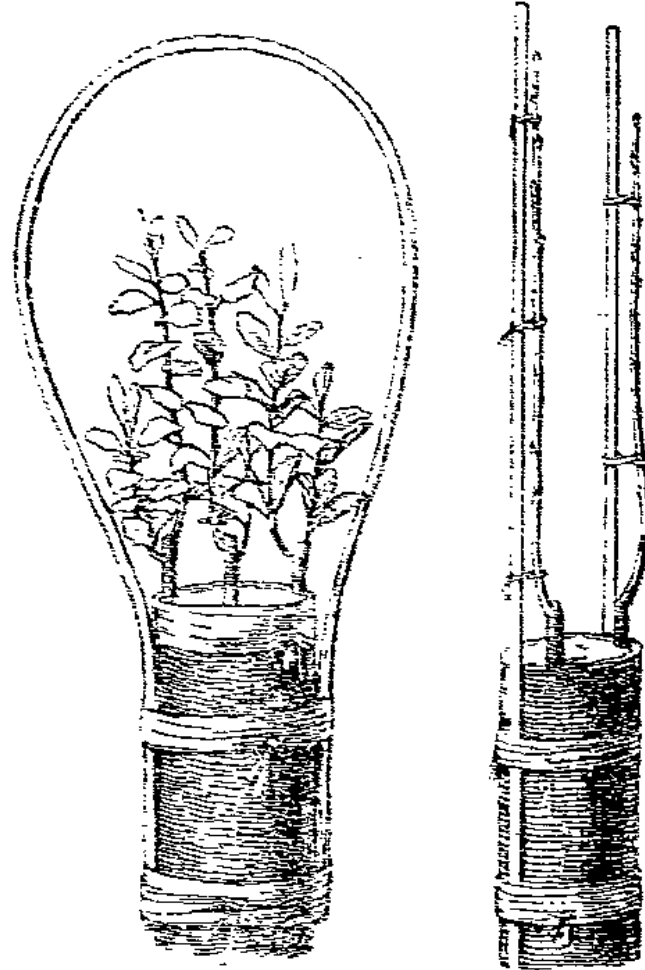
Die von Sämlingen sind noch einmal eine Gefahr für unsere Obstbäume. Für Gemüse ist Bestmüde bereit. In der geschützten Lage und bei reichlichem Wasser verhalten sich Wintergemüse. Die Luft reichlich einatmen. Eingegüsse und Verhütung. Der Mensch verhindert, daß die Temperatur nicht sinkt.

Schädlingbekämpfung.

Auch die Bekämpfung der Schädlinge beginnt. Es ist besonders auf den Flieder zu achten, der in den zusammengekommenen Bäumen zu verhalten ist. Die Larve des Apfel-

blütenstechers wird mit der weif werdenden Blüte vernichtet. Die Frostpannerraupen lassen sich beim Schütteln der Bäume mit einem Gelpinnsack herunter; sie sind dann abzufangen und zu töten. Der Weidener wird frühmorgens abgeschüttelt, gesammelt und als Hühnerfutter verwendet oder in heißem Wasser abgetötet. Gegen Wespen stelle man Fangkäse auf oder fuche die Nester. Die einzelnen Tiere sind Stammütter, die bald ganze Köcher hervorbringen.

Den Weidener bekämpft man durch Bestreuen mit Aegalf. Die von der Krebsekrankheit befallenen Blätter an Pfirsich und Aprikose sind zu entfernen. Die durch den



Schutzvorrichtungen gegen das Ausbrechen der Reiser durch Aufsitzen der Vögel.

Montiputz dürr gewordenen Zweige werden abgetrennt und verbrannt. Jetzt ist Gummiabfluss, dann macht man einen Längsschnitt durch die Wunde. Das Harzen hört dann bald auf, die Wunde verheilt sehr schnell.

Gemüsegarten.

Es ist schon ein Unglück, daß das Unkraut schneller wächst als die Kulturen. Deshalb heißt es, fleißig hacken. Je kleiner das Unkraut ist, desto leichter läßt es sich bekämpfen. Defteres Hacken fördert auch das Wachstum der Gemüsearten. Wenn man also fleißig hackt, verbindet man das Notwendige mit dem Nützlichen.

Wiese für das Häufeln.

Manche Kohlarben können schon gehäufelt werden, ebenso die erstangelegten Erbsen. Man häufelt aber nicht über das Herzblatt. Ganz besonders muß man vorsahren, wenn Salat als Zwischkultur angepflanzt worden ist. Angehäufelter, also zu tief liegender Salat bildet keine Köpfe und geht gleich in Samen. Die Winterausaaten von Karotten, Petersilie, Borree, Schwarzwurzel usw. sind an trockenen Tagen zu gießen. Gerade im Reinigungsprozess sind diese Sämlinge sehr empfindlich.

Bohnenlegen.

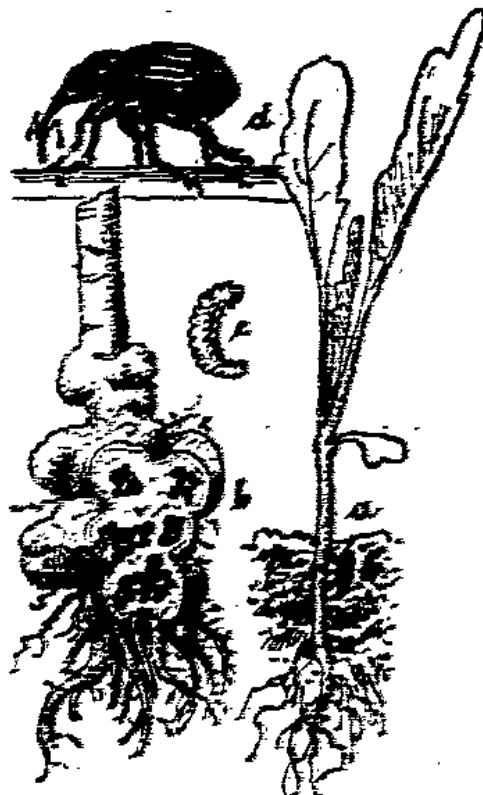
Busch- und Stangenbohnen können jetzt gelegt werden. Die Kerne sind, besonders in schweren Bodenarten, nur sehr flach zu bedecken; am besten mit Sägespänen oder Torfmull.

Gurken.

Auch für die Gurken wird es jetzt Zeit. Wir empfehlen das Auswerfen eines Grabens, ungefähr in Spaltenweise. Diesen füllt man zur Hälfte mit gutem Kuhdung oder mit Sauche getränktem Torfmull. Der Rest wird mit kräftiger und nahrhafter Erde ausgeglichen. Darauf kommen dann die Gurken. Wer sie in Töpfen vorgezogen hat, der warte mit dem Auspflanzen bis nach den Eiswintern. Dasselbe gilt für die Tomaten.

Aussaaten.

Rotkohl, Weiß-, Wirsing-, Rosen- und Blumenkohl für den Winter werden ausgesät. Ein gut vorbereitetes Beet genügt dafür. Bis zum Aufgehen der Saat ist das Beet



Kohlgallenröhler.

gleichmäßig feucht zu halten. Man soll nicht zu dicht säen, aber auch nicht zu dünn, immer so, daß die Pflanzen nicht erst pflücken werden müssen. Auch Karotten kann man noch säen. Jetzt ist auch noch für eine weitere Erbsenernte.

Bei Salat, Kohlrabi und Radieschen nicht die Reihenfolge in der Aussaat vergessen, damit nicht Mangel an diesen Arten eintritt. In Abständen von drei bis vier Wochen kann immer wieder angefüllt werden.

Spätkartoffeln müssen jetzt endgültig in den Boden. Dabei vermeide man die Verwendung von frischem Dung. Dafür wird aber Superphosphat oder Nitrophoska gegeben. Mit Nitrophoska kann man überhaupt alle Gemüsearten zu freudiger Entwicklung anregen. Man gebe alle 8 bis 14 Tage eine kleine Kopfdüngergabe. Ein Eßlöffel voll genügt für eine Gießkanne Wasser.

Die Spargelernte beginnt. Wir stechen alles, was sich zeigt; auch die schwachen Triebe werden mitgenommen. Wir tun das, um der Spargelfliege nicht Gelegenheit zu geben, sich häuslich einzurichten.

Engerlinge und Drahtwürmer.

Größte Sauberkeit im Garten spart viel Ärger, Verdruß und Arbeit. Immer wieder hacken. Wir beugen damit auch dem Schädlingsbefall am besten vor. Besonders sind Engerlinge und Drahtwürmer am Werke. Zeigt sich, daß Kopfsalat weif wird, dann sind es diese Schädlinge, die den Wurzelhals angegriffen haben. Vorsichtiges Nachgraben fördert den Uebel-täter zutage. Er ist zu vernichten.

Ziergarten.

Der erste Rasenschnitt erfolgt. Nach dem Schnitt stets scharf nachhaken, damit der Rasenboden immer etwas gelockert wird und die lästige und schädliche Moosbildung unterbleibt. Neurasen kann angelegt werden. Auf 100 Quadratmeter rechnet man 1 Pfund Samen.

Die Pflanzzeit für Koniferen beginnt. Stehende Exemplare sollen viel gewässert werden. Abgeblühte Frühulpen und Crocus werden aus dem Boden genommen und in einem schattigen trockenen Raum zum langsamen Absterben der Blätter gebracht. Falls es es, die Blätter beim Herausnehmen der Zwiebel abzuschneiden.

Die mit Steinmutterchen, Bergahorn und anderen Frühjahrsblühern bepflanzen Beete werden geräumt für die Sommerblumen. Diese jedoch vor den Eiswintern auszusäen, möchte ich nicht raten. Bei Rosen achte man auf den Mehltau und beuge entgegen vor durch Bestäuben der Pflanzen mit Schwefel.

Kleintierzucht

Kaninchenfleisch

Gegen weitverbreitete Vorurteile Stellung zu nehmen ist eine nützliche und unankbare Sache. Aber in einer so schwierigen Zeit, wie wir sie jetzt durchleben, muß man entschiedener denn je gegen Irrtümer aufstehen, die der Volkswirtschaft, in diesem Falle der Volksernährung, Einbuße tun. Ich meine das Vorurteil gegen das Kaninchenfleisch. So große Fortschritte auch die Kaninchenzucht bei uns in den letzten Jahren gemacht hat, so sehr sich auch die Züchterverbände um Aufklärung bemühen — es nützt alles nichts: Kaninchenfleisch schmeckt süßlich und weichlich; der Glaube ist kaum auszurotten.

So sei denn immer wieder versichert: Es stimmt nicht. Es ist wirklich nicht so. Eine Hausfrau muß sich nur die Mühe geben, das Fleisch auf seine besondere Art zuzubereiten. Sie macht es ja auch mit anderen Fleischsorten so und behandelt sie ihrer Eigenart entsprechend.

Bevor wir aber von der Zubereitung sprechen, sei noch ein anderer Einwand zurückgewiesen, einer, der erstens genommen werden muß: Ist der Genuß von Kaninchenfleisch nicht gefährlich? Es gibt doch dafür keine Fleischschau! Und Kaninchen leiden doch bisweilen an Seuchen und Würmern? Darauf ist zu erwidern: Jede erfahrene Köchin oder Hausfrau hat einen Blick für auffallende Veränderungen beim Ausnehmen eines Tieres. Verdächtige Organe wird sie, schon weil sie unappetitlich sind, vernichten. Und da Kaninchenfleisch ebensoviele wie etwa Hühnerfleisch niemals in rohem Zustande gegessen wird, so braucht man sich keine Sorgen zu machen. Ein gutes Durchkochen oder Durchbraten tötet unbedingt jeden etwa vorhandenen Krankheitskeim ab.

Wie steht es nun um den Nährwert des Kaninchenfleisches? Es wird vielleicht manchen überraschen zu hören, daß es von den üblichen Fleischarten eines der hochwertigsten ist. Nach der Analyse von Prof. Raebiger ergeben sich folgende Zahlen für Wasser und feste Bestandteile (also Nährwerte):

Kaninchenfleisch	59 Teile Wasser, 40 feste Bestandteile.
Hühnerfleisch	68 " " 31 " "
Schweinefleisch	72 " " 27 " "
Kalbsteif	75 " " 24 " "
Rindfleisch	75 " " 24 " "

Für die Zubereitung gibt es natürlich sehr viele Vorschriften. Die hauptsächlichste, allgemein geübte lautet: Laßt das Fleisch erst einmal abhängen! Im Winter eine Woche, im Sommer etwa einen Tag lang, es sei denn, daß man es in einem mit Essigwasser angefeuchteten Leinenbeutel aufbewahrt. Dann hält es sich länger. Selbstverständlich kann man auch Kaninchenfleisch bei Ueberfluß in jeder Weise konservieren oder mit anderen Fleischsorten zusammen zu Würsten verarbeiten. Dr. H.

Briefkasten

(An dieser Stelle beantworten wir kostenlos alle Fragen aus unserem Leserkreis über den Gartenbau.)

O. B., Weizen: Ich habe Weizen als Spalter gezogen. Seit einigen Jahren trägt dieser mich mehr gut. An Düngung kann es nicht fehlen, da ich jedes Jahr mit Sauche dünge. Ist diese Düngung richtig oder wie muß diese erfolgen?

Antwort: Durch die Sauchgaben erzielen Sie wohl einen guten Ertrag, aber keinen Fruchtantrag oder doch nur sehr minimalen. Weizen verlangt in erster Linie Kalk, dann jedes Jahr eine Gabe pro Hektar: 1/2 kg Thomasmehl und 1 kg Kali oder 1/2 kg Nitrophoska, letzteres auf mehrere Gaben verteilt. Außerdem hängt die Ertragsbarkeit sehr vom Schnitt ab. Ich möchte Ihnen empfehlen die in nächster Zeit in unserem Kleingärtner veröffentlichten Ratgeber genau zu beachten. Die Düngung kann jetzt noch vorgenommen werden. Beim Gebrauch von Sauche oder Stallmist möchte ich während der Vegetationszeit abraten.

Die Dorfhexe

Von Hans Heinrich Strätner

Abwärts vom Dorfe, dort, wo der Mühlenweg vom Buschwerk eingezwängt wird, liegt eine halbverfallene Kate. Von der Tür sind nur noch die rostigen Angeln übrig geblieben. Die Jüngens haben die Fensterhebel und Dachziegel längst eingeworfen. In das Haus selbst trauen sie sich nicht. Es heißt, daß es darin spuke. In stürmischen Abenden hört man oft ein markdurstiges Kreischen. „Die rote Minke schreit“, sagen dann die alten Leute und die Kinder sehen sie mit ängstlichen Augen an.

„Warum schreit sie denn so?“
„Weil sie von ihrem Vater furchtbare Schläge bekommt. Sie ist zwar schon lange tot, aber ihr Geist geht noch in dem Hause um und fühlt noch die harten Streiche mit der Lederpeitsche. Ihr Vater war ein böhmischer Kesselflicker. Er hatte ein rotes Gesicht, einen struppigen Bart und böse, schwarze Augen. Jedes Jahr im Herbst kam er ins Dorf. Krumm hockte er auf der Deichsel seines Planwagens und ließ die lange Peitsche nach rechts und links sausen. Bald ertönte auf den Dienen der langgezogene Ruf: „Die Kesselflicker aus Böh... ma...“

In einem Jahre brachte er ein rothaariges, etwa zwölfjähriges Mädchen mit. Die neugierigen Dorfleute konnten sich nicht mit dem Manne verständigen. Wenn sie mit ihren kupfernen Kesseln um seinen Arbeitsplatz im Freien standen, konnte es vorkommen, daß er plötzlich, ohne erkennbaren Grund, einen Hammer ergreift und damit nach dem Kinde warf. Durch die Zähne zischte er einen Fluch, so gräßlich, daß die Frauen einige Schritte zurückwichen oder gar fortliefen.

Das Mädchen ging an Tage von einem Hof zum andern und bettelte. Die Leute bemerkten auf ihrem Halbe und ihren Armen rote Striemen. Als eines Abends wieder das jämmerliche Schreien des Kindes vom Lagerplatz her erscholl, taten sich einige Männer zusammen, entriß dem Kesselflicker das Kind und prügelten ihn selbst mit dem Lederriemen blutig.

In der folgenden Nacht rasselte ein Wagen über die hölprige Dorfstraße. Scharfe Peitschenschläge durchrissen die Stille, und Flüche in einer fremden Mundart drangen durch die Kammerfenster.

Niemals wieder ließ sich der Kesselflicker in Dorfe sehen. Sein Kind wuchs bei guten Leuten auf und wurde später die Frau eines Tagelöhners.“

Hier brach der Dhm seine Erzählung ab. Erst als die Kinder schliefen, fuhr er fort: „Die rote Minke war eine liebesüchtige, schlechte Kreatur. Was sie in ihrer Jugend an Bosheit erfahren hatte, schien in ihr Wesen eingegangen zu sein. Die Pflegerkern erzählten oft, sie habe Nachts sämtlichen Hühnern und Hähnen den Kopf abgedreht und dann frech gelogen, der Fruch habe es getan. Mit den Burschen ließ sie sich nicht ein. Einigen zudringlichen Knechten hat sie sogar das Gesicht zerkratzt. Merkwürdigerweise aber fand sie Gefallen daran, sich an den Sommerabenden nackt ans Fenster zu stellen und dadurch das Blut der jungen Männer zu erhitzen. Als der Bauer dem Treiben mit einem Donnerwetter ein Ende machte, brannte in der Nacht darauf sein Hof ab...“

Der Tagelöhner Märtens hat mit ihr Hochzeit gemacht. Auf einer Rarre mußte man sie, betrunken und halb von Sinnen, aus der Scheunendiele in die Kate fahren. Der Märtens ist nicht glücklich mit ihr geworden. Sie rührte keinen Spaten an und pflanzte keinen Kohltopf. Am hellen Tage kam sie mit einem Sack voll Rüben oder Kartoffeln von irgendeinem Felde. Die Leute wagten nichts zu sagen, weil sie sofort drohte, sie würde das Vieh belegen. Da war es kein Wunder, daß hinter ihr her

der Ruf erscholl: „Hexe... Hexe...“ Sie sah zwar nicht so aus, wie sich die Kinder die bösen Hexen im Märchen vorstellen, klein, verbuzelt, mit Sakemose und langen Krallen an den Händen. O nein, die rote Minke war eine üppige Frau und eher groß als klein. Die Haare trug sie nicht in einem Knoten, wie alle Frauen hierzulande, sondern kurz geschnitten. Sie pflegte einen Kopsf auf ihren Kopf zu kämeln und die Haare, die darunter hervorguckten, abzuschneiden.

Der Tagelöhner Märtens konnte wohl die vielen Sticheleien und Andeutungen nicht mehr ertragen und ging jeden Sommer als Grasmäher nach Holland. Im Winter traf man ihn höchstens mal mit einem Schlitten im Walde oder mit einem Weidenforbe beim Krämer. Der Bart wuchs so dicht um den Mund, daß keiner verstehen konnte, ob er Ja oder Nein sagte.

Kesselflicker kamen wieder regelmäßig ins Dorf und stellten ihre Wagen in der Kate am Mühlenweg unter. Einer blieb den ganzen Sommer bei der roten Minke. Er hatte in einem Lederbeutel hlanke Taler und warf sie dem Gastwirt mit einer verächtlichen Miene auf den Tisch.

Ende Oktober kamen die Grasmäher heim. Von den tagelangen Märtens durch Regen und Lehm waren sie bis zum Scheitel verdröht. Sie kehrten zuerst im Dorfzug ein. Die Bauern und Knechte zogen den Heinrich Märtens auf die Bank und flüsteren lange mit ihm...“

Tage kamen und gingen. Keiner kümmerte sich um die Leute in der Kate. Nur dem Krämer fiel es auf, daß keiner aus der Kate kam, um Salz oder Schwefelhölzer zu holen. Als er die sonderbare Mitteilung machte, wurde es an den Eigentischen des Dorftruges lebendig. Trotz der späten Stunde machten sich alle auf. Sie klopfen an das Tor der Kate. Niemand melbete sich. Sie drückten den vorgelegten Balken ein und leuchteten mit Schwefelhölzern die armeneligen Räume ab. In einem Fensterhaken hing Heinrich Märtens, starr und kalt. Der Kesselflicker und die rote Minke waren fort, Gaul und Planwagen ebenfalls.

Ob sich Heinrich Märtens aus Gram erhängt hat, oder ob ihn die Weiden umgebracht haben, wer kann es wissen...“

Gelehrte, Forscher, Abenteurer werden Artisten!

Von Walter Anatole Persich

(Nachdruck verboten!)

Man kann es den „Schrei nach der Prominenz“ nennen oder den „Letzten Versuch“, wie man will. Jedenfalls soll die Masse Mensch kommen und diese Leute anstaunen, die einmal irgendeine Tat begangen haben, auf Grund welcher sie zu Titelbildern der „Illustrierten“ avancierten und begannen, ihre Memoiren mit mehr oder weniger Wahrheitsliebe zu schreiben.

Haben Sie schon Harry Domela vergessen? Er hatte sich das Air eines misverstandenen Prinzen gegeben und schlug nachher die Varieté- und Filmlaufbahn ein, um in Kürze wieder von der Plattform des Weltgeschehens zu verschwinden. Ein älterer Mann reist jetzt über die Jahrmärkte — er hat 5 Tage aus Versehen die Rolle des Königs von Albanien gespielt, wurde entlarvt und macht aus diesem Irrtum eines kleinen Volkes seit einem Jahrzehnt eine Lebenszente. In albanischer Uniform hoch er, Kaffee trinkend, reichlich füt in einem Holzperischlag. Auch in Lübeck war er wiederholt. Nun ist er dabei, seine „Lebensgeschichte“ schreiben zu lassen.

Gut, wird man sagen, daran ist nichts Besonderes. Dem

Abenteurer ist alles wech, kann er das Leben nur so angenehm wie möglich an sich vorbeigleiten lassen! Weniger reines Abenteuer mit Spekulation auf Menschenumarmheit ist schon das Wagnis des Ozeanfliegers Johannsen. Sein Flug ist mißglückt, er und sein Partner wurden, treibend auf offenem Ozean, gerettet, und jetzt liest man in der Ankündigung eines Ballhauses in Hamburg—St. Pauli folgende schöne und zu Herzen gehende Gage:

... hat so manches Theaterfest gegeben. Diesmal feiert die Direktion ihr üppigstes, ihr rauschendstes, und ihr veranschaulichtes. Ein Fest der deutschen Flugtechnik und vor allem der Unergründlichkeit — eine Schlacht ist gewonnen! Eine Schlacht, in deren Mitte Johannsen stand.

Der Mann, der so vieles durchgemacht hat, der die ganze Welt in Aufregung brachte, der Ozeanflieger, der schon vermist gemeldet wurde und jetzt auf der Bühne (Achtung! Achtung! Ich zitiere wörtlich!) in einer großen Revue zur Hebung des deutschen Luftfahrtgedankens auftritt! Der Regisseur dieser Revue hat sich einmal selbst übertroufen! Diese buntgekleideten, raffig aussehenden Schönheiten, alles das gibt dem Gedanken (hoch hoch, die Lerch' im Blätterwald!) wahren Zauber.

... und doch ist Herr Johannsen der Alte geblieben! Er jagt mit Recht, die ganze Welt staunt über die deutsche Maschine, ein Wasserflugzeug auf haushohen Wogen hat zu kämpfen, um nicht unterzugehen. Das Landflugzeug hielt stand. Deutscher, glaube an deine Kraft! Glaube an deine Energie und glaube an deine Intelligenz! Und aus jenem Glauben heraus entstand die erste deutsche Revue, die jedem den Glauben an sich wiederherstellen will!

Das, ich wiederhole es, ist wörtlich zitiert — aus Gründen der Freundlichkeit sei der Name des Unternehmens, das diesen Kummel veranstaltet, verschwiegen, es vertritt eine allzu tragische Begriffsverwirrung, es zeigt zu deutlich, welche Blüten die Zeit treibt.

Und dabei scheint es, als sei alles das erst der Auftakt. Wie ich hinter den Kulissen vernehme, hat Professor Piccard, der Stratosphären-Held, einen Vertrag an eine große süddeutsche Varieté-Bühne unterschrieben. Die Absicht wird wohl sein, ihn in einer blecheren Bombe zum Schürboden aufsteigen zu lassen und ihn mittels der elektrischen Winde wieder auf den Boden der nackten Kaffeehäuser zu senken, der, einem Gerücht zufolge, aus jenen Brettern geformt ist, die die Welt bedeuten. Warum nicht?

Tatsachen sind da, um sich mit ihnen abzufinden. Die Prominenz aus Wissenschaft, Technik und Abenteuerwelt, Hochstaperei nicht vergessen, steht hoch im Kurze als Schaubjekt. Nicht die Tat ist entscheidend, das Bild, der Bericht, der Nachklang macht die Musik des Ruhmes. Wir haben den eisernen Gustav auf den Varietés erlebt, und manche Bühnen verstanden es tatsächlich, daraus etwas Unterhaltendes zu machen — warum sollten nicht die eintönigen Programme der Equilibristik, der Trapezwunder und Hundebresuren interessant durchsetzt werden mit Ereignissen vom Tage? Thomas Mann könnte gelegentlich einmal den inneren Wert des Szeptanzes für die europäische Kultur proklamieren, Gerhart Hauptmann mit Lebensweisheit durchsetzte Ektasie vanderweldischen Hintergrundes hauptrollentragend spielen, der Prophet Weissenberg an den großen Kinoorgeln gastieren, Marzjiska die Hauptrolle in einem zu schreibenden Sensationsfilm „Artentat“ übernehmen und schließlich wäre für Herrn Knickerbocker die Rolle des Pöbels in einer zu freiernden Balladenrevue, frei nach Böw, zu vergeben. Schon Morgenstern fand, daß wir in „einer bewegten Zeit“ leben. Inzwischen ist die Welt ein paar Jahre älter geworden.

Familien-Anzeigen

Nach kurzer, schwerer Krankheit entschlief sanft unser lieber Vater und Großvater
Johann Wilken
im 68. Lebensjahre.
In tiefer Trauer
im Namen aller Angehörigen
Hans Wilken
Lübeck, Lindensstraße 84
Beerd. am Sonnabend, d. 7. Mai,
nachm. 1 1/2 Uhr, von der Kapelle
des Vorwerker Friedhofes.
Etwaige Kranzspenden an die
Gemeinn. Bestattungsgesellschaft,
Klingenberg 8/9 erbeten.

Nachruf!

Am 1. Mai verstarb unser
Kollege, der Staatsarbeiter
Johannes Knebelau
Ehre seinem Andenken!
Die Beerdigung findet am Freitag
dem 6. Mai, 15 Uhr, von der Kapelle
in Travemünde statt.

Deutscher Metallarbeiter-Verband

Verwaltungsstelle Lübeck
Am 3. Mai starb unser Kollege
Paul Paasch
Ehre seinem Andenken!
Beerdigung Freitag, den 6. Mai,
2 1/4 Uhr, Kapelle Vorwerk.

Sämtl. Drucksachen
in geschmackvoller Ausführung
Wullenwever-Druckverlag

Für die vielen Gratulationen u. Geschenke zur Silberhochzeit danken herzlich

Heinrich Qualmann und Frau
Neuer Faulenhoop 56
Allen denen, die unsern lieben Vater, A. Gust Pohl, Moislung, die letzte Ehre erwiesen und seinen Sarg so reich mit Kränzen schmückten, sowie Pastor Karsten für seine trostreichen Worte, der Sozialdemok. Partei und dem Gesamtverband unsern herzlichsten Dank.
Die Kinder

Für die vielen Beweise herzlich Teilnahme bei d. Heimgangs unserer lieben Entschlafenen, sowie für die vielen Kranzspenden sagen wir allen Beteiligten, insbes. d. Metallarbeiter-Verb., unsern herzlichen Dank.

Familie Schink
Schwartau-Kaltenhof

Mietgesuche

Einz. Frau i. L. Jim. u. Küche, Burgt. auch Karlshof. Ang. unfr. R 834 an d. Exp. 4407

Kaufgesuche

Gut erh. Stubenm. Pr. zu ff. gef. Ang. m. Pr. u. R 831 an d. Exp. 4384

Transportfahrrad zu ff. gef. Ang. u. R 833 an d. Exp. d. Bl. 4309
Herren-Rad zu ff. gef. wenn auch defekt. Ang. u. R 832 an d. Exp. 4409

Durch Fisch



gesund und frisch

Verkäufe

Mod. Klappsportwag, weiße Kinderbettstelle Buschstraße 17. 4307
Mod. Sportwag, 3. Bf. 4349 Mittelstr. 71

1 braun. Anzug Gr. 48 billig zu verk. 4409 Gr. Burgstr. 11, II, I.

Eintagsfüden zu vl. 4423 Vidal, Hürstr. 61

1 eis. Herd, 1 Kinder-Klappstuhl u. 1 Kinderwagen bill. zu vk. Schwart. Landstr. 94

Dentist
Rudolf Hoffmann
verreist

Kerzst. Sonntagsdienst
Himmelfahrt 4.30
Dr. Seeborn, Moislung, 52
Dr. W. Vob, Mühlenstraße 1
Dr. Hofstaetter, Moisl. Allee 2

Sonntagsd. der Zahnärzte
von 10—12 Uhr
Himmelfahrt 4.30
Dr. Thiele, Breite Straße 77

Relig. Sabb. d. Dentisten
Sonntagsd. 10—12 Uhr
Himmelfahrt 4.30
Waltzenauer, Schürbuden 32

Sonntagsd. d. Apothel.
Himmelfahrt 4.30
Moislinger Allee 2c
Mühlenstraße 16
Breite Straße 4
Hütertort-allee 15

Dr. Weiß
am 6. und 7. Mai
verreist

Bruno Boysen
staatl. gepr. Dentist
Moislinger Allee 7
verreist

Betten

müssen Qualität sein!

Die Ausstattung meiner Betten ist zweckmäßig und sorgfältig aus meinen bewährten Qualitäten zusammengestellt

Oberbett-Inletts	140 cm breit, echt türk.-rot, garant. dicht	3.25	2.50
Unterbett-Inletts	115 cm breit, echt türk.-rot, garant. dicht	2.95	2.40
Kissen-Inletts	80 cm breit, echt türk.-rot, garantiert dicht	1.95	1.65
Matratzen	Steilig mit Keil, gestreifter Drell, Polstergras	18.90	16.90
Matratzen	Steilig mit Keil, gestreifter la Drell, Wollauflage	27.50	21.50
Reformbetten	Bezug: Drell-Trikot, la Wollfüllung, 90/190	13.75	11.75
Bettstellen	33-mm-Rohr, mit Patentmatratze und Fußbrett	18.50	
Bettstellen	weiß, 33-mm-Rohr, mit Patentmatratze, moderne Form	14.50	

Mein Reklame-Bett „Lübeck“
Oberbett, Unterbett, Kissen, garantiert echt türkisch-rot und federdicht, gefüllt mit rein weißen daunenhaltigen Gänsefedern...komplett **75.-**

Bett 2	Bett 3	Bett 5	Bett 7
Oberbett . 15.75 Unterbett . 10.00 Kissen . . 3.75	Oberbett . 21.00 Unterbett . 17.50 Kissen . . 5.00	Oberbett . 29.50 Unterbett . 27.70 Kissen . . 8.00	Oberbett . 45.00 Unterbett . 32.50 Kissen . . 12.50
kompl. 29.50		kompl. 65.00	

Fertige Betten zu Sonderpreisen

HANS STRUVE

